



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



14/19

6. September 2019

9 **Aargau**

Neue Ressourcierung
erhält Konturen

18 **Solothurn**

Jahresberichte Teil 2

35 **Praxis**

Analog – digital

Neues Minimusical für Kindergarten bis 2. Klasse



De Pirate-Wettkampf

Salome Preisendanz-Birnstiel (Bilder von Natalie Claudio)

Vier gefürchtete Piraten treffen sich jedes Jahr zum grossen Wettkampf. Wer an diesem Tag die beste Beute macht, wird für das nächste Jahr der oberste, gefürchtetste Piratenkapitän! Als einer nicht antreten kann, vertritt ihn seine Tochter Letizia. Unter Spottgelächter startet sie mit ihrem Boot in den Wettkampf. Dank der Hilfe der Tiere des Meeres hat sie eine bessere Chance auf den Sieg, als sie es selbst für möglich gehalten hätte.

Das Kindergarten- und Unterstufen-Minimusical ist ein Spass zum Hören im Kinderzimmer und lässt sich von Kindergarten- und Unterstufenklassen gut aufführen.

Musical | A128101 | CHF 25.80

Lieder-/Theaterheft | A128102 | CHF 16.80

Playback-CD | A128103 | CHF 35.–

Bilderbuch | A128104 | CHF 19.80

Hardcover, A4, 24 S.

Set (CD, Liederheft, Bilderbuch)

A128105 | CHF 44.80 statt 62.40

Weiterer Musical-Hit:



25 %
ab 10 CDs

mp3
adoniashop.ch

50 %
ab 10 Liederhefte

**Günstiger
im Set**

Liedersammlungen für das Singen in Kindergarten und Schule



Hilf mir, chliini Änte!

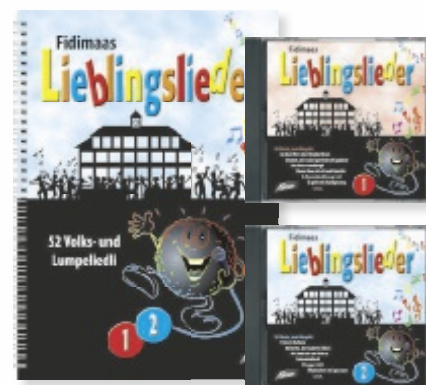
Hüt bestimme ich!
Drü sind eine z'viel!

Diese CD ist der musikalische Werkzeugkasten für den zeitgemässen Kindergarten: Die 22 Songs beinhalten viele Ritual- oder Bewegungslieder, sowie Lieder zu Gefühlen und zum Thema Freundschaft für den ganz normalen Kindergartenalltag. Im Liederheft finden Sie Verwendungsvorschläge. Die Songs sind kurz und eingängig und können losgelöst von der Geschichte eingesetzt werden. Aus diesen 22 Songs lassen sich mit einem ganz einfachen Theater die drei Geschichten der kleinen Ente nachspielen und vor den Eltern aufführen («Heute bestimme ich!», «Hilf mir, kleine Ente!» und «Drei sind einer zu viel»). Die Minimusicals sind ebenfalls auf dieser CD enthalten. Playback-CD für eine einfache, aber wirkungsvolle Aufführung erhältlich.

Mundart-Wiehnacht

Über 50 Songs (2 CDs und ein illustriertes Liederbuch mit Bastelvorschlägen zum Weihnachtsfest) neu arrangiert und mit einem grossen Kinderchor aufgenommen. Natürlich gibt es dazu auch zwei Playback-CDs, damit die Lieder an Weihnachten auch gleich aufgeführt werden können. Eine Klavierbegleitung ergänzt das Werk.

Diese Liedersammlungen sollten in keinem Klassenzimmer fehlen



Fidimaas Lieblingslieder 1+2

Eine Liedersammlung der 52 bekanntesten und beliebtesten Volks- und Lumpeli, die eine Menge Spiellieder enthält, die sowohl in Ferienlagern wie auch in der Schule zum Einsatz kommen können. Die Liedli eignen sich natürlich auch bestens fürs Kinderzimmer.

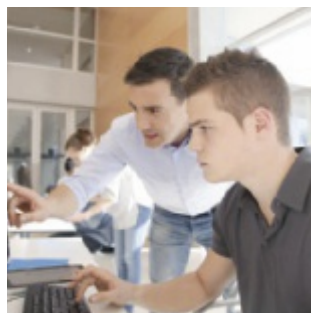


Versteckte Gewalt an Schulen



7 Standpunkt

Wirksames Handeln in der Bildung bedeutet aus Sicht von Christian Aeberli, Leiter der Abteilung Volksschule im BKS, dass wir den Kindern und Jugendlichen gerecht werden. Im Kontext der Volksschule seien alle Schülerinnen und Schüler zu fördern.



9 Neue Ressourcierung erhält Konturen

Ein neues Manual kann den Schulen helfen, den Spielraum bei der Ressourcenverteilung gewinnbringend zu nutzen. Und: Viele Lehrpersonen benötigen pädagogischen Support bei der Einführung der Informatik – dies wurde an der GL-Sitzung des alv diskutiert.



14 Lehrpläneinführung mit Gesundheitsperspektive

Die Regionalschule Lenzburg hat sich entschieden, die Lehrpläneinführung aus der Perspektive der Gesundheit anzugehen. Im Zentrum steht die Zusammenarbeit sowie das Lern- und Unterrichtsverständnis.

3 Cartoon von Frida Bünzli 16 Porträt

Titelbild: Die Kids der Primarschule Riedholz trainieren auf dem mobilen Pumptrack der Kantonalen Sportfachstelle Geschicklichkeit, Gleichgewicht, Kraft und Ausdauer. Die Anlage kann von Schulen zu sehr günstigen Konditionen gemietet werden.

Foto: Christoph Imseng.

9 Neue Ressourcierung erhält Konturen 10 Neue Ressourcierung Volksschule – Chancen und Hürden für die Heilpädagogik 11 Bauen für bessere Bildung 12 Termine 12 alv-DV in Lenzburg 12 Hinweise in eigener Sache

14 Lehrpläneinführung und Gesundheit 15 Faszination Fledermaus 38 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 137. Jahrgang
Auflage: 10647 Exemplare (WEMF-Basis 2018).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)
und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des
Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau
und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)
Solothurn.

Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung
und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-
Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail s.schneider@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch
Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Marc Gugelmann, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
E-Mail marc.gugelmann@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:

Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38
E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik:

Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich
Tel. 044 317 12 02
E-Mail sabine.huettche@hfh.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise:

Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,
1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder
in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

Layout: Sacha Ali Akbari
Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12
schulblatt@vsdruck.ch
Administration: Maria Rusciano
Telefon 058 330 11 03, Telefax 058 330 11 12
E-Mail maria.rusciano@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²

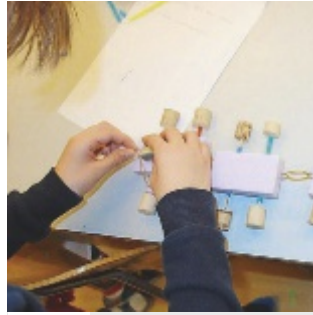


gedruckt in der
schweiz



18 Jahresberichte Teil 2

Die Jahresberichte Teil 2 bestätigen, was bereits im ersten Teil der letzten Ausgabe deutlich wurde: In den Fraktionen und Unterverbänden engagieren sich Lehrerinnen und Lehrer mit viel Herzblut und der nötigen Hartnäckigkeit.



28 Gewinn des Building-Awards 2019

Die Primarschule Schönenwerd hat in Zusammenarbeit mit dem Verein «explore-it» den «Building-Award 2019 für Nachwuchsförderung im Bereich Technik» gewonnen. Wir gratulieren und stellen das Angebot von «explore-it» vor.



30 Erfolgreiches Summer Camp zu Medien und Informatik

Summer Camp. Die Beratungsstelle imedias öffnete in der ersten Woche der Sommerferien ihre Türen zur eigenen digitalen Werkstatt am Campus Brugg-Windisch.



35 Analog – digital

Im zweiten Beitrag der Rubrik «Analog – digital» gibt Toni Möri vom Vorstand der Aargauer Lehrpersonen für Bildnerische Gestaltung verschiedene Unterrichtsanregungen für Bildzünge, mit denen eigen-gestalterische Bildprozesse initiiert werden können.

18 Jahresberichte 2018/2019 der Fraktionen und Unterverbände

22 Gesund und gelassen im Beruf – Training zur Förderung der persönlichen Resilienz

24 50 Jahre Schweizerische Vereinigung für Kinder- und Jugendpsychologie

25 Da sind wir dran

25 Termine

26 LSO-Vorteile für Mitglieder

26 Runder Tisch

26 Hinweise in eigener Sache

28 Schönenwerd gewinnt Building-Award

29 Wenn Gesundheit Schule macht

38 Offene Stellen Solothurn

30 Erfolgreiches Summer Camp zu Medien und Informatik

31 Besser lesen mit Computerspielen

32 Interne Evaluationen mit Wirkung

33 KommSchau19: Künstliche Intelligenz – eine Herausforderung für die Schule?

33 Bildungs- und Berufswege von Lehrpersonen – auch eine Geschlechterfrage

34 Roter Faden Lebenskompetenz

34 Freie Plätze in der Weiterbildung

35 Analog – digital

36 Wenn Bilder sprechen könnten ...

37 Agenda

Aargauer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch

Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60

Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60

dubach@alv-ag.ch

scholl@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch

Präsident: Mathias Stricker

Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn

Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24

m.stricker@lso.ch

Geschäftsführer: Roland Misteli

Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn

Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24

r.misteli@lso.ch



Theorie und Praxis der Dyskalkulie-Therapie

Berufsbegleitende Ausbildung
2020

Eine wissenschaftlich fundierte, praxisbezogene und präventive Ausbildung für Berufsschullehrkräfte, Lehrerinnen/Lehrer, Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, Logopädinnen/Logopäden, Lerntherapeutinnen/Lerntherapeuten u. a.

Sie befähigt, Schülern und Jugendlichen mit Rechenschwierigkeiten, deren Eltern und Lehrer professionelle Hilfe anzubieten. Mit Zertifikat.

Informationsmorgen: 21. Sept. 2019

Therapiezentrum Rechenschwäche
Daniel Künzler, Dipl. Lerntherapeut ILT
und Therapeut TZR

Michael Laube, Dipl. Lehrer und Therapeut TZR

www.rechenschwaeche.ch
info@rechenschwaeche.ch

kultur macht schule.ch
KANTON AARGAU

Funkenflug

**Gesucht:
Beispielhafte
Kulturprojekte
von Schulen!**

**Jetzt online
anmelden!**

**www.
funken
flieger
.ch**

MARTIN BRÜGGER

in den Nationalrat

Cédric Wermuth in den Ständerat

Liste 2 | Nationalratswahlen vom 20. Oktober 2019

SP

Möchten Sie die zauberhaften
Facetten Marokkos erleben?

Nächste Gelegenheit vom
4. - 18. April 2020

MARTIN TOURS

Martin Gschwend
Rainstrasse 10
5415 Nussbaumen
info@martin-tours.ch
www.martin-tours.ch

Für Ihre Inserate im
SCHULBLATT

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Schulen, nutzt die Gestaltungsmöglichkeiten!

Standpunkt. Täglich bewegen wir uns in ganz verschiedenen Räumen: physisch, gedanklich, virtuell oder auch handelnd. Je nach «Raum» unterscheiden sich dessen Abmessungen stark. Der Raum der Gedanken scheint unermesslich zu sein, dagegen hat der Büroraum klare Abgrenzungen. Dementsprechend definieren Räume Möglichkeiten und Grenzen des menschlichen Denkens und Handelns.

Viele von uns handeln in Schul- oder Unterrichtsräumen und beschäftigen sich mit den damit verbundenen Herausforderungen: fördern, beurteilen, selektionieren, gerecht werden oder vermitteln, disziplinieren, zusammenarbeiten und vieles mehr. Aus dieser Auflistung wird ersichtlich, wo Gestaltungsmöglichkeiten der Schulen liegen. Und damit stellt sich für mich die Frage: Werden diese wirksam genutzt?

Wirksames Handeln in der Bildung bedeutet aus meiner Sicht, dass wir den Kindern und Jugendlichen gerecht werden und dass wir mit ihnen möglichst dauerhafte Ziele anstreben. Im Kontext der Volksschule sind somit ALLE Schülerinnen und Schüler zu fördern. «Niemand darf diskriminiert werden, namentlich nicht wegen der Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung» (Bundesverfassung Art. 8). Was unter der Chancengerechtigkeit in der Bildung und besonders in der Volksschule zu verstehen ist, zeigt die Bundesverfassung klar auf. Ebenso klar ist, dass die Chancengerechtigkeit respektive die Förderung und Unterstützung ALLER Kinder und Jugendlichen in der Schule und im Unterricht sehr anspruchsvoll ist. Dies auch darum, weil die kantonalen Rahmenbedingungen beziehungsweise die kantonalen Ressourcen die lokalen Verhältnisse meistens nur teilweise berücksichtigen können und sich somit kantonale Zielsetzungen vor Ort vermeintlich nur teilweise wirksam erreichen lassen. Dieses strukturelle Dilemma lässt sich

zum Teil oder ganz lösen, indem die Lehrpersonen und die Schulführung ihre Gestaltungsräume ausreizen und nutzen. Denn diese sind recht gross. Und, die Lehrpersonen und Schulleitenden wissen besser als der Kanton, wie sie ihre Schülerinnen und Schüler am wirkungsvollsten unterrichten und fördern können. Mit der neuen Ressourcierung Volksschule wird im Kanton Aargau der Gestaltungsraum ab Schuljahr 2020/21 deutlich erweitert. Der Unterricht gemäss Stundentafeln muss weiterhin gewährleistet werden, doch bezüglich der Schul- und Unterrichtsorganisation, der Art und Weise der besonderen Förderung sowie beim Personaleinsatz erhöhen sich die Gestaltungsmöglichkeiten. Die Schulen werden bestimmen können, ob die gesprochenen (Zeit-)Ressourcen für Halbklassenunterricht oder Teamteaching oder



«*Im Kontext der Volksschule sind ALLE Schülerinnen und Schüler zu fördern.*»

zur Förderung von Fremdsprachigen oder für die schulische Heilpädagogik oder für mehr Assistenzstunden oder für Begabungsförderung oder für kleinere Lerngruppen und, und, und eingesetzt werden sollen. Damit kann eine wichtige Erkenntnis des Bildungsforschers John Hattie an der Volksschule umgesetzt werden: «Auf die Haltungen der Lehrpersonen kommt es an! Nicht die einzelne Lehrperson für sich alleine ist entscheidend, sondern alle am Unterrichtsprozess Beteiligten sind gemeinsam tätig und können am erfolgreichsten sein, wenn sie diese Gemeinschaft nutzen.» Wenn also die Schulen, die Lehrerinnen und Lehrer zusammen mit der Schulführung übereinkommen, auf welche Art und Weise sie ALLE Schü-

lerinnen und Schüler am besten fördern können, dann, glaube ich, ist die Wirkung ihres Handelns und somit der Schulerfolg für ALLE Kinder und Jugendlichen am grössten.

Christian Aeberli, Leiter Abteilung Volksschule im Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau

Das SCHULBLATT wird weiterhin foliert verschickt

Folienversand. Im August diskutierte die Geschäftsleitung des SCHULBLATT AG/SO gemeinsam mit Verantwortlichen der Vogt-Schild Druck AG und dem Verantwortlichen für das Inseratemanagement, Ewald Keller, die Frage, ob das SCHULBLATT AG/SO weiterhin eingeschweisst verschickt wird, oder ob es ökologischere Varianten gäbe.

Die Redaktion des SCHULBLATT hat in den letzten Monaten immer wieder Anfragen erhalten von Abonentinnen und Abonnenten, die sich fragten, ob die Zeitschrift wirklich eingeschweisst verschickt werden müsse oder ob dies – aus ökologischen Gründen – auch ohne Folie möglich wäre. Um die Frage klar beantworten zu können, klärte die SCHULBLATT-Geschäftsleitung bei der Druckerei, beim Inserateverantwortlichen und bei der Schweizerischen Post ab, welche Vor- und Nachteile ein Offenversand, respektive ein folierter Versand hätte. Nach Berücksichtigung aller Punkte ist sie einhellig zum Schluss gekommen, dass der folierte Versand die zurzeit ökologischste, auch finanziell tragbare Lösung ist.

Umweltverträgliche Variante

Verschiedene Untersuchungen (WWF, K-Tipp) und der Vogt-Schild Druck AG haben gezeigt, dass die heute verwendete Verpackung (HDPE-Folie) **vollumfänglich, das heisst zu 100 Prozent recyclingfähig** und damit umweltverträglich ist. Die Verpackungsdicke konnte ausserdem bereits um einen Drittel reduziert werden. Folien aus nachwachsenden Rohstoffen (Zuckerrohr) oder Papierverpackungen schneiden in einer Gesamtbeurteilung hingegen schlechter ab und belasten laut WWF die Umwelt deutlich mehr. Aus diesen Gründen hat die Geschäftsleitung nur noch die beiden Varianten verglichen, die heutige HDPE-Folie zu verwenden oder ganz auf die Verpackung zu verzichten. Die folgende Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile eines Verzichts auf Verpackung haben schliesslich zum klaren Entscheid zugunsten einer Beibehaltung des Versands in der Folie beigetragen:

Vorteile Offenversand

- Der Erdölverbrauch und damit die Kohlendioxidproduktion sinken.
- Der Plastikabfall wird reduziert, auch wenn die Verpackung bei der Verbrennung wieder der Wärmeproduktion dient.
- Die Kosten der Folierung fallen weg.

Nachteile Offenversand

- Gefahr einer Beschädigung bei der Bundsortierung
- Gefahr der Beschädigung während der Auslieferung (Witterung)
- Beim Offenversand darf kein Zeitschriftenpapier verwendet werden (Einschränkung seitens Post).
- Bei Ausgaben unter 48 Seiten braucht es eine spezielle Bewilligung der Post.
- Auf der vierten Umschlagseite muss ein Streifen für den Aufdruck von Adressen freigehalten werden. Der Verkaufswert dieser Werbeseite sinkt.
- Der Postversand pro SCHULBLATT-Ausgabe wird um ca. 1000 Franken teurer.
- Lose Beilagen sind nicht mehr möglich.
- Schwere Beilagen, die eingeklebt werden müssen, führen zur Beschädigung der Zeitschrift.

Irene Schertenleib



Die ökologisch abbaubare Folie schützt auch vor Beschädigungen beim Versand.
Foto: Irene Schertenleib.

Das SCHULBLATT für alle Abonentinnen und Abonnenten neu auch digital



Eine einfache Bedienungsoberfläche zeichnet die Website aus. Foto: Irene Schertenleib.

SCHULBLATT. Das SCHULBLATT AG/SO erscheint seit jeher in gedruckter Form, daran ändert auch in absehbarer Zeit nichts. Zusätzlich zur gedruckten Ausgabe haben aber Mitglieder des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands (alv), des Verbands Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO) und weitere Abonnenten und Abonentinnen die Möglichkeit, das SCHULBLATT zeitgleich digital zu lesen.

Auf der neuen Website www.schulblatt.ch können SCHULBLATT-Abonentinnen und -Abonnenten ein persönliches Login erstellen, das nach einer Überprüfung durch die SCHULBLATT-Verwaltung freigeschaltet wird. Anschliessend können aktuelle und ältere Ausgaben im PDF-Format gelesen werden – auf dem Smartphone, Tablet oder am Computer. Einzelne Seiten lassen sich dabei extrahieren und abspeichern. Weiter finden Sie alle Kontaktdaten der an Redaktion und Produktion beteiligten Personen der Lehrerverbände beider Kantone, der Partnerorganisationen und der Ansprechpersonen für kommerzielle Inserate und Stelleninserate. alv und LSO freuen sich, dass den Leserinnen und Lesern mit der neuen Website ein gutes zusätzliches Angebot zur Verfügung steht.
Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv

Neue Ressourcierung erhält Konturen

GL alv. Mit der Neuen Ressourcierung Volksschule (NRVS) soll die einzelne Schule einen grösseren Spielraum für den Einsatz der zugesprochenen Ressourcen erhalten. Ein Manual, das das Departement für Bildung, Kultur und Sport (BKS) gemeinsam mit verschiedenen Anspruchsgruppen erarbeitet hat, kann den Schulen helfen, diesen Spielraum für alle Beteiligten gewinnbringend zu nutzen.

Im laufenden Quartal wird jeder Schule mitgeteilt, über welche Anzahl von Lektionen sie im kommenden Schuljahr verfügen kann. Diese Lektionen sollen dann so eingesetzt werden, dass sie einen möglichst grossen pädagogischen Nutzen erzielen. Das vom Departement auf dem Schulportal zur Verfügung gestellte Manual unterstützt die Schulführung bei diesem anspruchsvollen Prozess. Es definiert den Freiraum, den die einzelne Schule bei der Gestaltung der Lernprozesse hat, es zeigt aber auch die kantonalen Rahmenbedingungen auf, die beachtet werden müssen. Einerseits sind die Stundentafeln des Neuen Aargauer Lehrplans und die rechtlich verbindlichen Schulstrukturen zu respektieren, andererseits gilt es die Bildungsrechte aller Schülerinnen und Schüler und die Verträge der Lehrpersonen einzuhalten. Für Letztere ist es wichtig, dass das Departement BKS die Schulführung unmissverständlich darauf hinweist, die Lehrerinnen und

Lehrer sowohl bei der Bestimmung der strategischen Leitlinien für den Ressourceneinsatz als auch bei der jährlichen Verteilung der Lektionen anzuhören. Ziel jeder Schulführung muss es sein, eine von allen Beteiligten akzeptierte Lösung zu präsentieren, was nur dann möglich ist, wenn alle nachvollziehen können, aus welchen Gründen die Schule ihre Schwerpunkte setzt. Damit die Lehrpersonen fundiert argumentieren und gezielt mitarbeiten können, ist es wichtig, dass sie das Manual und damit ihre Rechte und Pflichten kennen. Falls der Anstoss nicht von der Schulführung kommen sollte, muss jedes Lehrerkollegium einfordern, als Fachgremium bereits bei der anstehenden Erarbeitung der strategischen Leitlinien angehört zu werden.

Zusatzlektionen für Informatik

Ein überparteiliches Postulat, das eine bessere Finanzierung des pädagogischen Supports für den Informatikunterricht verlangt, wird vom Regierungsrat zur Ablehnung empfohlen. Richtigerweise stellt sich dieser auf den Standpunkt, dass die Einführung des Unterrichtsfachs «Medien und Informatik» keinen zusätzlichen pädagogischen Support braucht, da die unterrichtenden Lehrpersonen mit der Zusatzausbildung genügend Kompetenzen mitbringen. Wenn allerdings, wie im neuen Lehrplan vorgesehen, die Informatik in allen Fächern gewinnbringend eingesetzt werden soll, dann braucht es für

viele Lehrpersonen sehr wohl eine pädagogische Unterstützung, die hilft, einen Überblick über die digitalen Hilfsmittel und deren praktische Anwendung zu erlangen. Die GL des alv ist gerade nicht der Ansicht, dass diese Supportleistungen, wie vom Regierungsrat behauptet, zur Informatikeinrichtung gehören und damit von den Gemeinden getragen werden müssen. Pädagogische Supportleistungen sind eine Art der Weiterbildung, die vom Kanton zur Verfügung gestellt werden muss. Auf keinen Fall aber dürfen diese Lektionen aus dem bestehenden, eher knapp dotierten Lektionenpool genommen werden, da diese sonst an anderen wichtigen Orten fehlen. Wie so oft zeigt sich auch hier, dass Weiterentwicklungen der Schule nur dann erfolgreich sind, wenn die Politik auch bereit ist, diese zu finanzieren. Die Geschäftsleitung würde sich freuen, wenn sich die Legislative zukunftsorientierter zeigen würde als die Exekutive.

Grundkompetenzen

Die nationale Überprüfung der Grundkompetenzen bescheinigt den Schülerinnen und Schülern des Kantons Aargau in den meisten Bereichen genügende bis gute Resultate. Dies sollte für den Kanton allerdings kein Grund sein, sich selbstzufrieden zurückzulehnen. In der Detailauswertung zeigt sich deutlich, dass in verschiedenen Bereichen Verbesserungen angestrebt werden müssen. Im Vergleich mit anderen Kantonen erreichen erschreckend wenige Schülerinnen und Schüler der Realschule die Grundkompetenzen. Zudem zeigt die Auswertung auf, dass es dem Schulsystem des Kantons Aargau unterdurchschnittlich gut gelingt, die soziale Benachteiligung der Schülerinnen und Schüler auszugleichen. Wenn solche schweizweiten Leistungsmessungen einen Sinn haben sollen, dann müssen jetzt Wege gefunden werden, wie das aargauische Schulsystem diese Schwachstellen beheben kann, denn – salopp gesagt – nur vom ständigen Messen wird die Sau nicht fett.
Manfred Dubach, Geschäftsführer alv.



Soll Informatik in allen Fächern sinnvoll eingesetzt werden, braucht es für viele Lehrpersonen eine pädagogische Unterstützung. Foto: Shutterstock.

Aus der alv-Geschäftsleitungssitzung vom 12. August

Neue Ressourcierung Volksschule – Chancen und Hürden für die Heilpädagogik



Die Fraktionsleitung (v.l.n.r.): Daniela Schödler, Cécile Walliser, Cécile Frieden, Nicole Jenzer, Angelika Theiler.
Foto: Andreas Steinmann, Zentrum ASS.

Fraktion Heilpädagogik. Die Fraktion Heilpädagogik hat seit Oktober 2018 eine neue Leitung: Präsidentin und langjähriges Vorstandsmitglied Cécile Frieden (SHP Oberstufe) wird neu unterstützt von Cécile Walliser (Sonderschule), Nicole Jenzer (Sprachheilschule), Daniela Schödler (SHP Kindergarten) und Angelika Theiler (SHP Primarstufe).

Die Fraktionsleitung beschäftigt sich aktuell intensiv mit den Themen «Neue Ressourcierung Volksschule» und «Neuer Aargauer Lehrplan» (NALP). Letzterer war ein Thema beim beruflichen Austausch im Mai. Knapp 30 Personen erhielten dazu im Zentrum ASS Lenzburg von Tobias Obrist Informationen aus erster Hand.

Der neue Lehrplan dient als Planungsinstrument, um im Sinne des kumulativen Lernens und mit einem kontinuierlichen Aufbau Kompetenzen zu erlangen. Durch die aufeinander aufbauenden Kompetenzbereiche ist übersichtlich dargestellt, wo die Schülerinnen und Schüler die Grundansprüche erreicht haben und wo sie noch mehr individuelle Förderung brauchen. Der NALP ist daher mit seinen Codierungen und Querverweisen auch für die Förderplanung konkret nutzbar. Für Kinder, welche die Normwerte noch

nicht erreicht haben, müssen neu angepasste Lernziele (nicht mehr «individuelle» Lernziele) festgehalten werden. Am Förderstufenmodell gibt es indes keine Änderung.

Die Qualität sichern

Die Neue Ressourcierung Volksschule wirft auch für den Bereich der Heilpädagogik viele Fragen auf. Die Fraktionsleitung erarbeitet deshalb aktuell ein Positionspapier und steht dabei in engem Austausch mit dem VAL, dem VSLAG, der Fraktion Sek1 und dem BKS.

Es ist wichtig, die Position der Heilpädagogik zu stärken. Der gesamte Bereich der Förderdiagnostik sowie die Begleitung und Unterstützung von Kindern mit besonderem Förderbedarf müssen von ausgebildeten Heilpädagoginnen und Heilpädagogen übernommen werden, um die Qualität des pädagogischen Angebots zu sichern und den Kindern oder Jugendlichen die nötige Förderung zu garantieren. Nicht ausgebildeten Personen fehlt dazu das entsprechende behinderungsspezifische Wissen. Laut Gesetz ist eine explizite heilpädagogische Förderung jedoch nur bei Kindern mit Anrecht auf «Verstärkte Massnahmen» verbindlich. Es ist daher wichtig, den Mehrwert und die Gelingensbedingungen der Heilpäda-

gogik für die Schulen transparent zu kommunizieren. Die behinderungsspezifische Beratung von Lehrpersonen und Schulleitungen, das Erstellen von Förderplänen und Evaluieren von Lernfortschritten sowie die Begleitung von Kindern mit besonderem Bildungsbedarf sind nur einige Beispiele, welche ausgebildeter Heilpädagoginnen und Heilpädagogen bedürfen.

Um die Relevanz der Heilpädagogik zu vermitteln, ist es wichtig, dass sich alle an der Schule beteiligten Personen, insbesondere jedoch die Schulleitungen, für die Heilpädagogik einsetzen.

Sehr interessant und passend zu den aktuell brennenden Themen wird dabei das Netzwerktreffen vom 25. September (13.30 bis 17 Uhr, Berufsschule Aarau) sein. Thema: «Handlungsspielraum erkennen und nutzen.» Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen.

Angelika Theiler

Bauen für bessere Bildung

Glosse. Bildung braucht Platz. Mittelfristig baut der Kanton Aargau deshalb zwei neue Kantonsschulen. Fabian Schambron (AMV) hat sich deshalb schon einmal Gedanken über die Architektur und den Bau von Schulgebäuden gemacht.

Orange Metallverstreibungen und mausfarbener Pausenplatz, Sichtbeton und eitrig-beige Steinböden, viel Glas und trotzdem kleine Fenster. So sah ein wesentlicher Teil meiner Schulzeit aus. Ich wusste früh: Wer Schulgebäude plant und baut, geht kaum in ihnen zur Schule. Wer darin lernt oder lehrt, hat eine ganz eigene Vorstellung vom idealen Schulgebäude. Ich weiss, ich weiss: Sachzwänge hier, Steuerausfälle da, aber träumen wird man ja dürfen. Also, Bauverantwortliche des Kantons, aufgepasst! Hier ist meine Wunschliste.

Starre Klassenverbände und Jahrgangsunterschiede lassen sich in meiner Traumschule spielerisch aufbrechen, indem in Zimmern und Gängen versteckte Falltüren installiert werden. (*Spielerisch* heisst ja nicht *lustig*.) Diese Falltüren werden nach Zufallsprinzip aktiviert. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein dynamisches, stufen- und klassenübergreifendes Gemeinschaftsgefühl. Es kann ja sein, dass die Banknachbarin während der Biochemie-Maturaprüfung per Falltür und Rutschbahn zwei Stockwerke tiefer in der ersten Primarschule landet und dort den Buchstaben Q noch einmal zeichnen lernt. Kann ja nicht schaden. Und dem Kindergärtner, der von noch weiter oben in die Biochemie-Matur fällt, tun sich neue Welten auf: «Papa, was tut ein Uterus?» Eine mir bekannte Primarlehrerin fragte einmal eine weinende Schülerin, warum sie vor den Sommerferien so traurig sei. Das Mädchen antwortete: «Wenn wir weg sind, wohnst du ja ganz allein in der Schule! Das ist doch schlimm.» Früher mussten Beamte im Kanton wohnen – könnten Lehrpersonen nicht auch in ihren Schulen leben? Gute Idee. Zumindest bei mir wäre alles besser aufgeräumt – Vorbildfunktion und so. Natürlich müssten die Umstände stimmen: dreifachverglaste Fenster, Marmorfliesen, Mahagoni-

Pult, Whirlpool, begehbare Kleiderschrank, zeitgemässe Technik in Küche wie auch Schulzimmer, Tiefgarage für meine vier Dienstwagen. Und bitte, bitte keine orangen Metallverstreibungen. Mal schauen, ob es das betreffende Budget durch den Grossen Rat schafft. Das Gebäude ist somit nicht mehr nur ein Ort des Lernens, sondern wird selbst zum Lehrmittel. So kann jeder Raum oder Korridor plötzlich – wiederum nach Zufallsprinzip – automatisch abgeriegelt werden. Türen und Fallgitter öffnen sich nur, wenn (ebenfalls zufällig ausgewählte) Aufgaben gelöst werden. Obwohl der Kindergärtner von vorhin inzwischen weiss, was ein Uterus ist und tut, kann er noch kein Skalarprodukt berechnen. Dieses bräuchte er aber, um die Turnhalle zu verlassen. Auch der Touchscreen der verriegelten Primarzimmertür akzeptiert das Q

der per Falltür zurückgestuften Maturandin nicht. Mit zunehmendem Alter wird halt niemandes Handschrift sauberer. Ein solches Schulhaus zwingt auch uns Lehrpersonen zu permanenter Weiterbildung. Wenn ich mich nicht mehr an den Ruf der Gelbbauchunke erinnere, sitze ich halt einen Nachmittag lang im Kopierraum fest, bis mich der gynäkologisch bewanderte und zum Glück auch amphibieninteressierte Kindergärtner befreit. Er selbst ist dank einer Mathematiklehrerin freigekommen, die sich jetzt gerade im Sekretariat an den exakten Ablauf der Französischen Revolution zu erinnern versucht.

Führt ein solches Schulhaus zu besserer Bildung? Kaum. Aber das tun orange Metallverstreibungen und eitrig-beige Steinböden ja auch nicht.

Fabian Schambron



Praktisches Bauprinzip: (Fall-)Türen öffnen sich erst, wenn die Aufgaben von den Schülerinnen und Schülern gelöst worden sind. Foto: AdobeStock.

Termine

Kantonalkonferenz

► 13. September, 13.30 Uhr
Delegiertenversammlung im Saal des Grossen Rates, Aarau

Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau (BLV)

► 17. September, 18 Uhr
Generalversammlung in Aarau

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 18. September
14 Uhr: Führung im Museum Burghalde Lenzburg, 15.15 Uhr: Apéro im Hotel Ochsen, 16 Uhr: Delegiertenversammlung

Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV)

► 18. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Zofingen

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverein für Textiles Werken (ALV/TW)

► 18. September, 18 Uhr
Generalversammlung im Bullingerhaus Aarau, anschliessend Apéro

Fraktion Heilpädagogik

► 25. September, 13.30 bis 17 Uhr
Netzwerktreffen in der Berufsschule Aarau

Verband der Dozierenden an der PH FHNW (VDNW)

► 10. Oktober, 18.15 Uhr
Generalversammlung an der PH in Brugg-Windisch

Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst (LBG AG)

► 18. Oktober, 18 Uhr
Generalversammlung

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)

► 30. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung in Lenzburg

Fraktion Technische Gestaltung

► 2. November
Makerstudio, PH FHNW, Brugg

Fraktion Hauswirtschaft

► 6. November
Fraktionstreffen in Wohlen

Fraktion Heilpädagogik

► 6. November, 18 Uhr
Jahresversammlung in der Therapiestation der Stiftung ikj in Koblenz

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL)

► 20. November
Mitgliederversammlung im Zentrum ass, Lenzburg

Kantonalkonferenz

► 20. November, 16 Uhr
Themenkonferenz im Kuk Aarau

Fraktion Sek1

► 27. November
Mitgliederversammlung

Fraktion Kindergarten

► 18. März 2020
Jahrestreffen

Verband der Lehrpersonen an Berufsfachschulen im Aargau (VLBA)

► 23. März 2020
Generalversammlung

Fraktion Musik

► 6. Mai ab 17 Uhr, Aarau
Treffen der Fraktion Musik und Austausch für die MuB-Lehrpersonen

Alle alv-Termine 2019/20 sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

alv-DV in Lenzburg

Nicht vergessen: Am 30. Oktober findet die ordentliche Delegiertenversammlung des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes statt:

Mittwoch, 30. Oktober, 15.30 Uhr, Berufsfachschule Lenzburg

- 15.30 Uhr: Delegiertenversammlung mit Rahmenprogramm;
- 18.30 Uhr: Apéro
- 19 Uhr: Nachtessen der geladenen Gäste mit Ehrung der Neupensionierten im Hotel Aarehof in Wildegg

Bitte an die neupensionierten alv-Mitglieder:

Alle Mitglieder, die seit der letzten Delegiertenversammlung pensioniert wurden, werden vom alv im Anschluss an die DV zum Nachtessen eingeladen. Melden Sie sich bitte beim alv-Sekretariat, damit möglichst niemand vergessen wird. Sie erhalten Ende September eine persönliche Einladung. Geschäftsleitung alv

Hinweise in eigener Sache

- Das SCHULBLATT AG/SO ist für Abonnentinnen und Abonnenten ab sofort auch digital lesbar auf www.schulblatt.ch.
- Ökologisch gut begründbar: Die Print-Ausgabe des SCHULBLATT AG/SO wird weiterhin in der Folie verschickt.

Detaillierte Informationen zu beiden Themen lesen Sie auf S. 8.

agriscuola

Unterricht zu Landwirtschaft und Ernährung

Agriscuola neu erfunden

Finden Sie gezielt **Unterrichtsmaterial**,
Lehrmittel, **Bilder**, **Videos** und **Exkursionen**
für den Bereich Landwirtschaft und Ernährung.



agriscuola.ch



Schweiz. Natürlich.

Lehrplaneinführung und Gesundheit

«gesund und zwäg i de schuel». Die Regionalschule Lenzburg hat sich entschieden, die Lehrplaneinführung aus der Perspektive der Gesundheit anzugehen. Im Zentrum steht die Zusammenarbeit sowie das Lern- und Unterrichtsverständnis.

Die Einführung des Lehrplans positiv und der Gesundheit zuträglich angehen – dies ist ein wichtiges Anliegen der Regionalschule Lenzburg. Bereits Ende 2017 machte die Schule dazu eine Standortbestimmung: Was gefällt den Lehrpersonen, was weniger und welche Veränderungen wünschen sie sich? Gesundheit zeigte sich dabei als wichtiges Anliegen. Ergänzend erarbeiteten Schulleitung und Schulpflege anhand des Orientierungsrasters Gesundheitsförderung eine eigene Perspektive. Denn der Schulleitung war wichtig, neben der Gesundheit der Lehrpersonen die Gesundheit der Kinder gleichwertig zu berücksichtigen.

Ressourcen bewusst einsetzen

Die Schulleitung will alle Lehrpersonen im Entwicklungsprozess mitnehmen, sie individuell unterstützen, durch gute Vorbereitung, Planung und dosierte Entwicklungsschritte sowie die vorhandenen Ressourcen aufnehmen. Für die Schul- und Unterrichtsentwicklung werden vor allem bestehende Gefässe genutzt; das hilft, Zusatzbelastungen zu vermeiden. Die Teamarbeit, zum Beispiel der Austausch von Unterrichtsmaterial oder die gemeinsame Vorbereitung, wird gefördert. Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen ist zum einen für die Einführung des Lehrplans zentral, zum anderen gehören Wertschätzung und gegenseitige Unterstützung zu den wichtigsten Ressourcen für die Gesundheit von Lehrpersonen. Entsprechend erhält die Arbeit in den Unterrichtsteams ein grosses Gewicht. Die bereits bestehenden Stufenteams bezieht die Regionalschule Lenzburg nun vermehrt auf Fachschaften und organisiert sie über die verschiedenen Zyklen hinweg.

Gesunder Unterricht

Mit Blick auf die Schülerinnen und Schüler hat die Schulleitung das Ziel gesetzt,

bei der Entwicklung des kompetenzorientierten Unterrichts auch die Gesundheit zu berücksichtigen. Für die Gesundheit bedeutungsvoll sind zum Beispiel transparente Ziele und Leistungserwartungen, eine respektvolle Arbeitsatmosphäre mit einer entsprechenden Kommunikations-, Feedback- und Fehlerkultur, dialogische Gesprächsführung, ein positives Schul- und Klassenklima, die Förderung von Selbststeuerung sowie effektives Klassenmanagement. Insgesamt sollen die Kinder das Geschehen im Unterricht als verstehbar, handhabbar und sinnhaft erleben. Konkret erhielten die Unterrichtsteams anlässlich einer Weiterbildung Ende 2018 den Auftrag, sich zur Unterrichtsgestaltung und deren Bedeutung für die Gesundheit auszutauschen sowie sich für die kommenden Unterrichtsphasen etwas vorzunehmen und umzusetzen. Bei der Weiterbildung im Mai 2019 haben alle Unterrichtsteams ihre Erprobungen und Erfahrungen präsentiert.

Gesund auf dem Weg

Um auch weiterhin gesund unterwegs zu sein, hat die Schule das Anliegen «Gesunde Schule» sowohl im Mehrjahresprogramm wie auch im Jahresprogramm aufgenommen. In der weiteren Entwicklung

der Lehrplanarbeit geht es bis Ende 2020 noch um die kompetenzorientierte Beurteilung sowie um den Einsatz von digitalen Medien; auch hier bleiben die Zusammenarbeit der Lehrpersonen und das gesundheitsförderliche Lern- und Unterrichtsverständnis aktuell.

Caroline Witschard, Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention, Kantonales Programm Gesundheitsfördernder Schulen

Kantonales Netzwerk

Gesundheitsfördernder Schulen – KNGS

Gesundheitsförderung in einem übersichtlichen Teil verwirklichen und eng mit dem Alltag verknüpfen – mit dieser Herangehensweise ist die Regionalschule Lenzburg eine gesundheitsfördernde Schule. Ohne Mehraufwand erfüllt sie so die Kriterien, um Mitglied des Kantonalen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen zu werden. Ist das auch für Ihre Schule eine Option? Mehr Infos unter www.gesundeschule-ag.ch.



Durch gezielte Massnahmen sorgt die Regionalschule Lenzburg dafür, dass die Lehrpersonen den Weg zum neuen Aargauer Lehrplan gemeinsam meistern und dabei gesund bleiben. So muss niemand zu viel Ballast tragen oder ist unvorbereitet unterwegs. Bild: zVg.

Faszination Fledermaus

Naturama Aargau. Auf Exkursionen zum Thema Fledermaus tauchen die Schülerinnen und Schüler in die Welt der heimlichen Jägerinnen ein. Wissen wird spielerisch, durch eigene Beobachtung und im Austausch mit andern erlernt und vertieft.

Die Stille an diesem Sommerabend wird abrupt unterbrochen, als die Schulklasse vor dem Schloss Hallwyl ankommt. Es herrscht eine aufgeregte Stimmung, denn der Unterricht findet nun in der Dämmerung statt und erst noch im Freien!

Abwechslung am richtigen Ort

Das Thema Fledermaus begleitet die Klasse nun schon seit einigen Tagen. Wie orientieren sich Fledermäuse? Was fressen sie? Im Schulzimmer wurden Antworten darauf rasch gefunden. Aber wie sieht es in der Lebenswelt der Fledermäuse konkret aus? Wer hat schon einmal eine Jägerin am Nachthimmel gesehen? Wer kann erklären, wo Fledermäuse ihr Futter suchen und wo sie schlafen? Die meist knappen Antworten lassen darauf schliessen, dass eine Exkursion angebracht ist! Denn erforschen lassen sich die meisten Themen am besten direkt am Ort des Geschehens. Ausgerüstet mit Ultraschall-Detektoren, Anschauungsmaterial und vielen Forschungsfragen wartet die Exkursionsleiterin des Naturama Aargau vor dem Schloss auf die Schülerinnen und Schüler. Das Abenteuer kann beginnen!

Wissen aus Erfahrung

In der Dämmerung, mit Blick auf den noch erleuchteten Abendhimmel, warten die jungen Forscherinnen und Forscher gespannt. Ein Knattern aus den Detektoren lässt die Gruppe noch etwas konzentrierter den Himmel absuchen. Ja, da flattern eine, nein, gleich zwei Fledermäuse vorbei! Hände schießen in die Höhe, um Klassenkameraden den Fund mitzuteilen. Nach solchen Beobachtungen können die eingangs gestellten Forschungsfragen durch eigene Erfahrung und Beobachtung leicht beantwortet werden. Und nicht nur die Beobachtung der Fledermaus allein ist an diesem Abend wichtig. Der Lebens-



Ähnlichkeiten Mensch – Fledermaus: Auf der Exkursion wird der Umriss des Kindes umgezeichnet zur Silhouette einer Fledermaus. Foto: E. Soder.

raum der Fledermaus selber verrät nämlich auch vieles über das Tier, aber auch über die Gefahren, welchen die Fledermäuse durch die Menschen ausgesetzt sind. Welche Route würdest du wählen, wenn du als Fledermaus von deinem Schlafplatz direkt zu deinem Jagdgrund fliegen wolltest? Direkt über das Feld, entlang der Hecke, direkt unter der Strassenlampe durch?

Mehr als eine Exkursion

Am nächsten Tag im Schulzimmer wird die Exkursion besprochen. Was für Erkenntnisse hat der Abend gebracht? Begeistert erzählen die Schülerinnen und Schüler von den blitzschnell flatternden Fledermäusen. Gemeinsame Erlebnisse schweissen zusammen und bieten Situationen, um auch soziale Kompetenzen einzuüben. Aber auch weniger fröhliche Stimmen sind zu hören. Wo finden die Fledermäuse ein Zuhause, wenn ihnen die Baumhöhlen fehlen? Was werden sie fressen, wenn es immer weniger Insekten gibt? Eine ideale Ausgangslage, um das Thema Fledermäuse im Schulzimmer zu vertiefen.

Unterstützung durch das Naturama Aargau

Die Themen Fledermäuse und Biber sind attraktiv für den Unterricht, da sie sehr anschaulich und exemplarisch sind. An-

schauungsmaterial, Unterrichtshilfen und weiterführende Literatur sind in den Themenkisten des Naturama Aargau gesammelt und können über die Bibliothek ausgeliehen werden. Wer selber mit seiner Schulklasse eine Exkursion durchführen möchte, kann im Kurz-Kurs die wichtigsten Kniffe erlernen (siehe Kasten unten). Wer lieber eine Expertin oder einen Experten beiziehen möchte, kann vom Naturama-Exkursionsangebot «Fledermäuse beobachten» oder «die Biber in unseren Auen», finanziell unterstützt vom Programm «Kultur macht Schule», profitieren. **Kathrin Ruprecht, Fachstelle Naturförderung, Naturama Aargau**

Informationen zu Fledermaus- und Biberexkursionen unter www.naturama.ch → Schulen → Ihr Besuch → Exkursionen in der Natur

Kurz-Kurs: Die heimlichen Jägerinnen

Im Kurz-Kurs erhalten Lehrpersonen der Zyklen 1 und 2 das Rüstzeug, um selber Fledermaus-Exkursionen durchzuführen. Datum: Mittwoch, 25. September, 18.30 – 20.30 Uhr, Bremgarten. Anmeldung bis 18. September unter www.naturama.ch → Schulen → Kurse + Weiterbildungen → Kurse für Lehrpersonen.

Lesen und Schreiben als Berufung



Porträt. Franco Supino ist Schriftsteller und Dozent an der PH FHNW. Die beiden Betätigungsfelder durchdringen sich: Hier wie da sind Lesen und Schreiben zentral. Soeben ist sein neuer Kinderroman «Mino und die Kinderräuber» (Baeschlin Verlag) erschienen.

«Am Anfang war die Foto.» Franco Supino zeigt eine Schwarzweissaufnahme, entstanden im Hinterland Neapels Anfang der 1940er-Jahre. Eine Frau wird flankiert von zwei Buben: Supinos Grossmutter und ihre beiden fünf und neun Jahre alten Söhne. Der Mann fehlt, er ist im Abessinienkrieg. Die Foto diente der Familie dazu, vom Staat finanzielle Unterstützung zu beantragen. «Der Bub rechts ist mein Vater. Im Buch greife ich seine Geschichte auf, wie er im Süditalien des Zweiten Weltkriegs hart im Wald arbeiten musste und nicht zur Schule gehen konnte.» Und es ist die Geschichte von Chiara, der Enkelin, die im Hier und Jetzt lebt und sich ihres vor einem Jahr verstorbenen Nonno erinnert.

Nachdenken und Sprechen über Geschichten

Migration und Heimat ziehen sich als Themen seit jeher durch Franco Supinos literarisches Werk, das zunehmend auch der Kinder- und Jugendliteratur gewidmet ist. «Die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen ist mir vertraut, das Nachdenken und Sprechen über Geschichten für Kinder hat einen hohen Stellenwert in

«*Anders als heute war Bildung noch vor 30 Jahren eine veritable Errungenschaft.*»

meiner Lehrtätigkeit.» Als Dozent für Deutschdidaktik an der PH FHNW betreut er regelmässig Arbeiten zu Lese- und Schreibprojekten in Klassen. In eigenen Schreibprojekten geht er oft der Erzählstruktur in Kindergeschichten nach. Die Frage, wie Spannung entsteht, interessiert ihn besonders – auch bei den eigenen Büchern. So gab etwa der Schlusssatz von «Mino und die Kinderräuber» zu diskutieren. Zu didaktisch, meinte Supino und wollte ihn streichen. Ganz und gar nicht, befand seine Lektorin und argumentierte damit, dass das junge Zielpublikum Schlussfolgerungen und eine gewisse Moral nicht nur schätze, sondern geradezu darauf angewiesen sei. Supino liess den Satz stehen. «Was wohl meine Studierenden dazu sagen würden? Wir erörtern gern angeregt, ob Schreiben für Kinder sich unterscheidet vom Schreiben für Erwachsene.»

Bildung als Errungenschaft

Franco Supino hat in jungen Jahren zu lesen und schreiben angefangen. Der Sohn von Gastarbeitern, der seine freie Zeit vorwiegend zu Hause verbrachte, konnte in Büchern die Welt bereisen. Mit 16 Jahren bereits gewann er an einem Schreibwettbewerb 500 Franken. «Auf einen Schlag bekam ich mehr Geld, als meine Mutter in einem Monat mit Heimarbeit verdiente.» Später studierte er Germanistik und Romanistik und wurde schliesslich Lehrer am Seminar Solothurn. Er erinnert sich: «Anders als heute war Bil-

dung noch vor 30 Jahren eine veritable Errungenschaft. Nicht selten vertraten Eltern die Auffassung, ein universitäres Studium für ihre Töchter sei übertrieben. Das Semi indes liessen sie gerade noch zu. Und so wurde dieser Ausbildungsgang für bildungsinteressierte Mädchen eine Perspektive.» Bildung als Errungenschaft und Bildung als Selbstverständlichkeit, das ist Thema auch im neuen Buch. Mino hat die erste Klasse ganz, die zweite halb gemacht. «Aber ich hab lesen und schreiben gelernt», sagt er voller Stolz zu Drago, einem der Protagonisten aus der Gegenwart, und fordert ihn hartnäckig auf: «Du kannst mich testen.» Dieser versteht nicht: «Schreiben kann doch jeder.»

Das Jahr 1995

Franco Supino lebt seit seiner Geburt 1965 in Solothurn. Aufgewachsen «mit der Unentschlossenheit meiner Eltern» und «mit der ständigen Bedrohung der Rückkehr nach Italien», konnte er nach seiner Einbürgerung 1995 als Doppelbürger frei leben. Seine italienischen Wurzeln und die Schweizer Kultur, in der er aufgewachsen ist, sind seit jeher untrennbar miteinander verwoben. Die Frage «Was bist du denn nun eigentlich, Schweizer oder Italiener?» habe er immer gefürchtet, schreibt er in seinem Beitrag fürs Kulturmagazin DU, das sich in der Mai-Ausgabe 2019 dem Thema «Italiener in der Schweiz» widmete. Zufall oder nicht, just 1995 erschien mit «Musica leg-

gera» zudem sein erster Roman. Sechs weitere literarische Werke und zahlreiche Auszeichnungen sollten folgen. Für seinen ersten Jugendroman «Wasserstadt» (2014) etwa wurde der Schriftsteller mit dem Werkbeitrag von Pro Helvetia ausgezeichnet.

Lesen und Schreiben

Supino hat «Mino und die Kinderräuber» den Enkelkindern seines Vaters Antonio gewidmet, der 2010 verstarb. Die jüngeren unter ihnen kennen ihren Nonno ausschliesslich aus Geschichten. Auch davon handelt das Buch: vom Erinnern und Erzählen. Und vom Schreiben. Im Deutschunterricht behandelt Chiaras Klasse das Thema Abenteuergeschichten, woraufhin Chiara und ihre Freunde Selma und Drago die Geschichte ihres Nonno niederschreiben.

Der Roman eignet sich für 3. Klassen als Lese- und Vorlesebuch; in den 4. und 5. Klassen lässt sich die Lektüre ideal mit dem Schreiben von eigenen Abenteuergeschichten verbinden. Über «SOKultur und Schule» (www.sokulturundschule.ch) kann der Schriftsteller Franco Supino zu Lesungen, Gesprächen und Workshops in Schulen eingeladen werden. Am 14. September um 16 Uhr feiert «Mino und die Kinderräuber» in der Buchhandlung Lüthy in Solothurn Buchvernissage. Danach treten Chiara, Selma, Drago und Mino ihre Reise in hoffentlich möglichst viele Schulzimmer an.

Susanne Schneider

Jahresberichte 2018/2019 der Fraktionen und Unterverbände

Jahresberichte. In dieser SCHULBLATT-Ausgabe werden die restlichen Jahresberichte der Fraktionen und Unterverbände des LSO in zusammengefasster Form veröffentlicht. Die ungekürzten Jahresberichte sind auf www.lso.ch unter den entsprechenden Fraktionen und Unterverbänden nachzulesen.

Fraktion der Musik-Lehrpersonen



Integrierter Instrumentalunterricht ist ein Anliegen, für das sich die Fraktionen beider Kantone gemeinsam einsetzen.
Foto: Adobe Stock.

Zusammenarbeit

Das Verbandsjahr stand ganz im Zeichen der Zusammenarbeit. Zum einen fand ein angeregter Austausch mit Ursula Hächler, Präsidentin der Fraktion Musik des Aargauer Lehrerinnen- und Lehrerverbands alv statt, der zu einem gemeinsamen Artikel im SCHULBLATT zum Thema «Integrierter Instrumentalunterricht» führte. Zusätzlich wurde die Organisation eines ersten kantonsübergreifenden Plenums für Schulmusiker in Angriff genommen.

Zum andern intensivierte sich die Zusammenarbeit mit dem Verband der Musikschulen Solothurn SoM. Unter der Leitung des neuen Verbandspräsidenten Michael Vescovi wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich dem Thema Talentförderung annimmt und deren Ziel es ist, eine kantonale Handhabung zu erarbeiten.

Lehrmittel «Krescendo 1/2»

Die Einführung in das Lehrmittel «Krescendo 1/2» durch die Autorin Caroline Steffen stiess auf grossen Anklang und löste eine angeregte Diskussion in den Schulen aus. Man wünscht sich, dass an

den Schulen vermehrt mit einem verbindlichen Musiklehrmittel von der 1. bis 6. Klasse gearbeitet wird.

Flyer

Die drei Flyer «Für eine starke Musikschule», «Instrumentalunterricht während den Unterrichtszeiten der Volksschule» und «Schleichende Arbeitslosigkeit» wurden überarbeitet und angepasst.

Delegiertentreffen

Am Delegiertentreffen vom 29. Juni gab die LohnEinstufung einer gut ausgebildeten Musikerin und Lehrerin für Musik und Bewegung zu reden, die an einer Primarschule Musiklektionen übernahm. Sie wurde in der Lohnklasse 14 eingestuft. Dieses Thema wird uns auch im neuen Fraktionsjahr beschäftigen.

Ein anderes Thema war der Einfluss der digitalen Medien auf die Bereitschaft von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern, sich auf das Spielen eines Instruments einzulassen.

Weiterbildung

Aufgrund personeller Veränderungen an der FHNW wurde vor einem Jahr die Auf-

lösung jener Arbeitsgruppe, welche jeweils die Weiterbildungsangebote für Instrumentallehrkräfte zusammengestellt hatte, angekündigt. Der Wind hat sich gedreht und die Arbeitsgruppe wird unter der Leitung von Reto Trittibach weiterbestehen. Für 2020 sind wieder spannende Themen geplant, der Flyer wird Anfang Jahr verschickt.

Pia Bürki

Fraktion der DaZ-Lehrpersonen

Fachbereichslehrplan DaZ

Mit der Weisung vom 7. Februar 2018 trat der Fachbereichslehrplan «Deutsch als Zweitsprache» als Teillehrplan des Solothurner Lehrplans 21 in Kraft. Zur Einführung des Fachbereichslehrplans DaZ organisierte das VSA im Oktober und November 2018 in Dornach, Olten, Zuchwil und Balsthal Informationsveranstaltungen. Lilo Hadorn, Präsidentin der Fraktion DaZ-Lehrpersonen, arbeitete als Vertretung des LSO in der Arbeitsgruppe Aktualisierung Lehrplan «Deutsch für



Der Fachbereichslehrplan «Deutsch als Zweitsprache» ist Teillehrplan des Lehrplan 21.
Foto: Lilo Hadorn.

Fremdsprachige» sowie bei der Organisation der Einführungsveranstaltungen des Fachbereichslehrplans DaZ mit. Der Fachbereichslehrplan DaZ ist unter www.lehrplan21.ch publiziert.

Personelles

Auf die Fraktionsversammlung 2018 demissionierten Brigitte Liniger Sommer und Barbara Meier Giovannelli ihre Mitarbeit in der Fraktionskommission. Die beiden Frauen wurden an der Fraktionsversammlung mit einem langen, wertschätzenden Applaus verabschiedet. Als neues Mitglied der Fraktionskommission wurde Irène Bertenghi einstimmig gewählt.

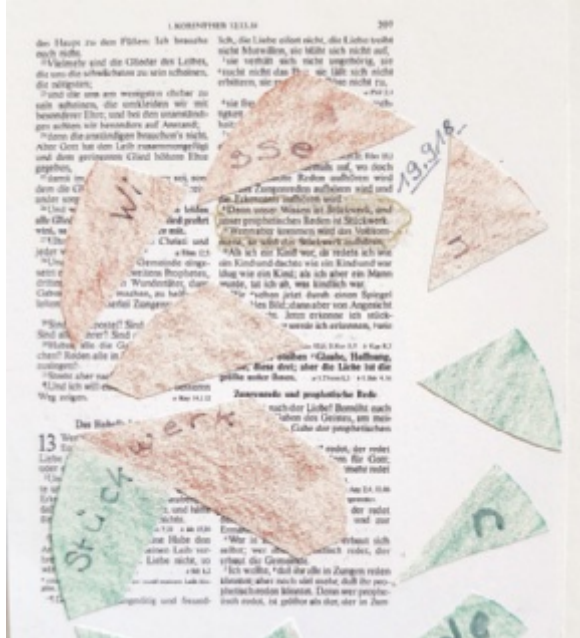
Traumapädagogik

Marianne Herzog sprach an der Fraktionsversammlung 2018 zum Thema «Der sichere Ort – Hilfreiches aus der Traumapädagogik für den DaZ-Unterricht». Die Referentin zeigte mithilfe des Bilderbuches «Lily, Ben und Omid» und verschiedener Gegenstände aus dem Koffer zum Bilderbuch auf, was sich im Gehirn eines traumatisierten Menschen verändert. Da DaZ-Lehrpersonen keine Therapeutinnen und Therapeuten, sondern Pädagoginnen oder Pädagogen sind, legte die Referentin den Fokus auf den pädagogischen Ansatz im Umgang mit traumatisierten Kindern.

Diagnose-Werkzeuge

Im März organisierte die Fraktionskommission ein DaZ-Treffen zum Thema «Die Profilanalyse und Sprachgewandt als Diagnose-Werkzeuge». Irène Bertenghi führte kompetent in die Profilanalyse ein, ein aussagekräftigen Diagnoseverfahren, das die Stellung des Verbs analysiert und einfach anzuwenden ist, auch ohne spezielle Vorkenntnisse. Francesca Dänzer zeigte anhand von persönlichen Praxisbeispielen Vor- und Nachteile des Diagnose-Werkzeugs «Sprachgewandt» auf.

Lilo Hadorn



Bible-Journaling-Art bietet kreativen Umgang mit biblischen Texten. Karte und Foto: Franziska Gäggeler.

Fraktion der Religionslehrpersonen

Sitzungen

Im letzten Schuljahr fanden sieben ordentliche FK-Sitzungen statt. Die Präsidentin nahm an den GL+-Sitzungen und den Vorstandssitzungen teil. Leider konnte der traditionelle und wichtige Austausch mit den Fachstellen der drei Landeskirchen nicht wie geplant stattfinden. Ein erneuter Versuch zu einem Treffen ist in Planung.

Kommunikation

Rita Bützer verfasste die Newsletter und dank Christa Schmelzkopf ist die Homepage immer auf dem aktuellen Stand. Mehrere Beiträge aus der Fraktion oder von den Fachstellen sind im SCHULBLATT erschienen. Positive Reaktionen gab es besonders für die Interview-Serie. Die Werbeinitiative bei den Religionslehrpersonen des Kantons Solothurn seitens des LSO löste positive Reaktionen aus und führte zu neuen Mitgliedern.

Bible-Journaling-Art

Nach den ordentlichen Geschäften der Jahresversammlung am KLT in Olten führte Isabelle Schmid in die Bible-Jour-

ning-Art (BJA) ein, eine kreative Möglichkeit mit biblischen Texten umzugehen. Mit viel Freude setzten die Versammlungsteilnehmenden bei schönstem Wetter vor dem Unihockey-Clubhaus vorbereitete Texte künstlerisch in Bild und Wort um.

Personelles

Anne Däppen hatte sich im Vorfeld entschlossen, in der Fraktionskommission mitzuarbeiten und stellte sich der Wahl. Einstimmig wurde sie von der Versammlung als FK-Mitglied gewählt. Die Fraktion durfte sich über viel Lob und Mut machende Worte der Gäste aus kirchlichen Behörden für die geleistete Fraktionsarbeit und den Einsatz als Religionslehrpersonen erfreuen. Sie wurde aber auch darauf aufmerksam gemacht, dass der Wind den Kirchen und damit auch den Religionsunterrichtenden schärfer entgegenbläst. Mitgliederschwund und finanzielle Ressourcen sind grosse Themen.

Dies ist Franziska Gäggers letzter Jahresbericht. Da sie nicht mehr im Kanton Solothurn als Religionslehrperson tätig ist, hat sie per KLT 2019 ihre Demission als Präsidentin eingereicht.

Franziska Gäggeler



Nassfilzen von Farbketten im Zyklus 1. Foto: Lisa Leibundgut.

Fraktion Werken-Lehrpersonen

KLT

Die Vorbereitungen und die Durchführung des KLT bildeten wie jedes Jahr einen Schwerpunkt in der Fraktionsarbeit. Aufgrund der umgestalteten Tagesstruktur (Fraktionsversammlungen neu am Nachmittag) wurde die Morgenveranstaltung mit allen Fraktionen sehr gut besucht, hingegen mussten die Fraktionsversammlungen, auch die der Werklehrpersonen, durch die Verschiebung auf den Nachmittag Besuchereinbussen hinnehmen.

KLT 2019

Die Planung und Herstellung der Dekoration der Stadthalle für den KLT 19 sowie die Suche nach einer neuen, attraktiveren Räumlichkeit für die Fraktionsversammlung beanspruchte einen Teil der insgesamt sechs Sitzungen der Fraktionskommission. Mit dem Mehrzweckraum des Spitals Olten steht neu eine tolle Alternative für die Fraktionsversammlung zur Verfügung.

Lektionseinbussen

Mit der Umsetzung der neuen Stundentafel zeitgleich mit der Einführung des

LP21 musste für das Fach Werken auf der Primarstufe mit grossen Lektionseinbussen gerechnet werden. (Die Lektionszahlen für den Bereich Gestalten erlauben den Schulleitungen einen Spielraum). Am KLT wurde dazu eine Umfrage gestartet, an der 71 Lehrpersonen teilnahmen. Die Auswertung zeigte: Für 60,5 Prozent blieben die Wochenlektionen pro Klasse unverändert (4 Lektionen), für 39,5 Prozent fallen Lektionen weg. Die Reduktion, die bis zu 25 Prozent eines Pensums betragen kann, wird weiterhin kritisch beobachtet.

Mitgliedertreffen

Das Mitgliedertreffen der Fraktion gehörte erneut zum festen Bestandteil des Jahresprogramms. Dabei stand der Gedankenaustausch, eingebettet in einen Weiterbildungsanlass, im Vordergrund. Ruth Bernasconi vom Vorstand organisierte für den 22. Mai einen Besuch der Kuny AG Bandweberei in Küttigen (AG) und konnte 19 Lehrerinnen zu einer eindrücklichen Betriebsbesichtigung begrüssen.

Aus- und Weiterbildung TTG

Die Aus- und Weiterbildung TTG an der PH FHNW beschäftigte die Fraktion und die Kantone der PH FHNW (BS, BL, AG, SO) und wird Thema bleiben.
Lisa Leibundgut

Verein der Logopäden und Logopädinnen des Kantons Solothurn (VLS)

Heilkraft Humor

Die Heilkraft des Lachens wurde schon mehrfach wissenschaftlich bewiesen. So erstaunt es nicht, dass Humor im logopädischen Alltag durchaus Erstaunliches bewirken kann. Dafür plädierte auch José Amrein in seinem Referat zum Thema «Humor und Provokation in Therapie und Beratung» anlässlich unserer 42. Generalversammlung im letzten September. Die GV gab zugleich den Auftakt zu einem diskussionsreichen, dialogorientierten und vernetzenden Vereinsjahr.

Diskussionen

Anlass zu Diskussionen gab erneut die logopädische Versorgung sowohl von Kindern mit einer schweren Spracherwerbsstörung als auch von Jugendlichen mit logopädischem Bedarf. Dem Verband ist es ein Anliegen, dass die Logopädie nicht nur im Pool der Speziellen Förderung, sondern bei «Härtefällen», d.h. bei schweren Spracherwerbsstörungen (SSES), auch als Kantonale Spezialmassnahme isoliert, ohne Heilpädagogik, angeboten werden kann. Zudem erachtet der Verband es als wichtig, dass die logopädische Versorgung von Schülerinnen und Schülern auf der Sekundarstufe I kantonal geregelt wird.

Dialoge

Ein wichtiger Dialog fand statt zwischen der Geschäftsstelle des VLS und der Gesamtleitung der Heilpädagogischen Schulzentren des Kantons Solothurn (HPSZ). Neben Anpassungen und Änderungen beim Formular für Kinder mit ISM-Massnahmen für HPSZ wurden Fragen zur interdisziplinären Zusammenarbeit bei ISM-Massnahmen im Dialog mit Heidi Kilchenmann behandelt.

Vernetzung

Der VLS zeichnet sich aus durch seine starke Vernetzung mit dem LSO, dem DLV (Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband) und der FHNW.

Eine Vernetzung der Mitglieder des VLS untereinander findet in den Regional- und Fachgruppen sowie an den Konferenzen der Regionalgruppenleiterinnen statt.

Personelles

An der Generalversammlung wird ein Wechsel im Vorstand bevorstehen, da die bisherige Co-Präsidentin, Susan Allemann, demissionieren wird. Rita Stegmüller wird sich für diese wichtige Aufgabe zur Wahl stellen. Die Co-Präsidentin Sira Kaiser und die Aktuarin Madlen Venetz bleiben weiterhin im Amt.

Madlen Venetz, Aktuarin VLS



Der VLS setzt sich dafür ein, dass Logopädie im Falle von SSES auch als Kantonale Spezialmassnahme isoliert, ohne Heilpädagogik, angeboten werden kann. Foto: Adobe Stock.

Solothurner WerklehrerInnen-Verein (SoWV)

Wanderung

Bei der traditionellen Wanderung zum Auftakt des Schuljahrs mit Ausblick von der Tiefmatt über das Mittelland stand der angeregte Austausch im Fokus.

GV und 3-D-Druckverfahren

An der Generalversammlung veranschaulichte der Designer und Augenoptiker Adrian Gögel die Zukunft und Gegenwart der industriellen Produktion mit 3-D-Druckern anhand von Brillenmodellen der Firma Götti. Im Anschluss an den Vortrag entstand daraus eine angeregte Diskussion über die Möglichkeiten des 3D-Druckverfahrens im Schulunterricht.

Anlässe

Die Anlässe des SoWV stehen in direkter Beziehung zur handwerklichen Berufspraxis in der Schule, sie bieten Inspira-

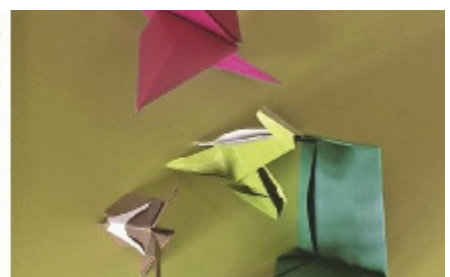
tion und dienen dazu, das Fach Gestalten/Werken praxis- und berufsnah zu gestalten.

So vermittelte Sipho Mabona einen praktischen Einblick in die uralte japanische Falttechnik Origami. Mehr als zwanzig Interessierte falteten Füchse, Hasen, Giraffen und aerodynamische Flieger. Mabona zeigte zudem auf, wie unter Einbezug des Visualizers Falten auch mit grossen Gruppen möglich wird. Der Atelierbesuch im Januar bei Stefan Schneller machte deutlich, wie umfassend der Aufgabenbereich eines Designers sein kann. Neben seiner Unterrichtstätigkeit an unterschiedlichen Hochschulen beeindruckte seine Arbeit an Exoprothesen für das Rehabilitation Engineering Labor der ETH Zürich.

Neue Fachkommission

Der LCH diskutiert über die Einsetzung einer neuen Fachkommission Gestaltung als Ersatz für die Kommissionen TW und TTG im LCH. Offenen Fragen müssen geklärt und das Reglement entsprechend den Diskussionen angepasst werden. Die Einsetzung der Fachkommission Gestaltung LCH und die Wahl der Mitglieder wird daher auf 2020 verschoben. Die beiden Fachkommissionen TW und TTG LCH bleiben bis zu diesem Zeitpunkt bestehen. Die Interessen und Anliegen des Fachbereichs Gestalten werden ernst genommen und miteinbezogen.

Alina Mathiuet und Lea Zahnd



Impressionen aus dem Origami-Workshop mit Sipho Mabona. Fotos: Lea Zahnd.

Gesund und gelassen im Beruf – Training zur Förderung der persönlichen Resilienz

Resilienz. Der LSO bietet ein gezieltes Resilienztraining an. Die Auswertung des im letzten Jahr vom LSO mit Unterstützung vom Bildungsdepartement des Kantons Solothurn durchgeführten Pilotversuchs zeigte: Gezieltes Stressmanagement hilft, die Widerstandsfähigkeit zu festigen und bewusst und sorgsam mit den eigenen Ressourcen umzugehen.

Gesundheitsförderung in der Schule ist nicht nur ein Erfordernis für die Schülerinnen und Schüler. «Wer als Lehrperson ausschliesslich für den Beruf lebt, tut sich, seiner Familie und nicht zuletzt auch seiner Schule auf Dauer keinen guten Dienst», schreibt Beat Zemp im Vorwort des vom LCH publizierten Leitfadens «Gesundheit von Lehrpersonen» (2017). Dieser bündelt Erkenntnisse aus der Wissenschaft und zeigt Möglichkeiten auf, die wir Lehrerinnen und Lehrer in der Hand haben, um gesund und zufrieden in unserem Beruf zu bleiben. Letztlich brauche es «eine Verhaltensänderung auf verschiedenen Ebenen – Lebensstil, Bewegung, Einstellung, soziale Beziehungen, Ernährung», hält Zemp fest. Und so setzt sich auch der LSO nicht nur für gute Rahmen- und Arbeitsbedingungen ein, sondern bietet darüber hinaus ein gezieltes Resilienztraining an.

Regula Blöchliger von der Beratungsstelle für Lehrpersonen gibt Auskunft über das Resilienztraining:

SCHULBLATT: Regula Blöchliger, welche Indikatoren können eine Lehrperson darauf hinweisen, dass ein Resilienztraining angebracht wäre?

Regula Blöchliger: Das Trainieren von Resilienz ist immer sinnvoll, dafür müssen keine speziellen Indikatoren gegeben sein. Im Sinne der Prävention, also um zu verhindern, dass überhaupt Erschöpfungssymptome auftreten, ist es sinnvoll, ein solches Training so früh wie möglich und bei bester Gesundheit zu absolvieren.

Wie geht es nach den vier Modulen des Resilienztrainings weiter? Was rätst du den Lehrpersonen?

In den vier Modulen werden die Grundlagen vermittelt und erarbeitet. Durch das weitere selbstständige Training wird das Erlernte gefestigt und zunehmend im Alltag verankert. Es wird spürbar, was es heisst, resilient zu sein.

Susanne Schneider

Und das sagen Teilnehmende des letzten Trainings:

«Mir wurde im Kurs sehr deutlich bewusst, dass ich noch zu wenig an mich denke, ständig im Aussen lebe. Das war der Kernpunkt. Mit der Umsetzung der Achtsam-

keit hapert es noch. Ich kann nicht einfach aus meiner Haut fahren. Ich muss lernen, auch mal Nein und Stopp zu sagen und die vielen Ansprüche an meine Person zu «filtern».»

Stephan Boesiger

«Ich würde das Resilienztraining weiterempfehlen. Es kann ein Anfang zu mehr Gelassenheit (privat oder beruflich) sein. Das Training ist sicherlich auch gut, wenn man noch nicht zwingend was unternehmen sollte. Resilienztraining umfasst eine Vielfalt an Möglichkeiten, sodass sich jeder irgendetwas für sich «herausnehmen» kann.»

Mirjam Bösiger

«Ich kann dieses Training auf jeden Fall weiterempfehlen. Viele Tipps und Ideen kann man 1:1 umsetzen, man muss es nur tun! Sehr gut fand ich auch die Wahl der Kursorte. Sie unterstützten das Abschalten vom Alltag.»

Stephan Boesiger

«Die Meditationen im Wochenkurs haben mich sehr beruhigt und liessen mich zu mir kommen. Das lag auch an der Persönlichkeit des Zen-Meisters.»

Stephan Boesiger



«Um zu verhindern, dass überhaupt Erschöpfungssymptome auftreten, ist es sinnvoll, ein Resilienztraining so früh wie möglich und bei bester Gesundheit zu absolvieren», sagt Regula Blöchliger. Foto: Adobe Stock.

Gesundheitsförderung in der Schule

Gesund und gelassen im Beruf

Wege zu Gelassenheit und Stress-Resistenz

Steigende Belastungen im Beruf fordern uns täglich. Um trotz der hohen Anforderungen gesund zu bleiben, ist ein gezieltes Gesundheits- und Stressmanagement von entscheidender Bedeutung. Der LSO bietet mit Unterstützung des Bildungsdepartements des Kantons Solothurn ein **Training zur Förderung der persönlichen Resilienz** für Lehrerinnen und Lehrer an.

Resiliente Menschen handeln selbst in turbulenten Zeiten entschlossen und zuversichtlich. Stressmanagement und Resilienz können gezielt entwickelt werden. In diesem Training lernen Sie Denkstrategien und Methoden kennen, auf deren Grundlage Sie in der Lage sind, ein hohes Mass an Persönlichkeitsstärke zu entfalten, um an Schwierigkeiten erfolgreich zu wachsen. Sie lernen auch, sich im richtigen Moment Ruhe zu gönnen und Verantwortung abzugeben.

Folgende Kompetenzen werden trainiert:

- Gelassenheit, Vitalität und Lebensfreude durch Achtsamkeit
- Erkennen der persönlichen Stressfaktoren, einschätzen der Konfliktpotentiale und den produktiven Umgang damit
- Gesunde Distanz auch bei grossem Druck
- Konkrete Umsetzungen im Alltag anhand eines persönlichen Resilienz-Leitfadens

Themenschwerpunkte:

Balance zwischen Fremd- und Selbstbestimmung; Ruhe im Kopf: Das Kopfkino ausschalten; Analyse von Risikofaktoren im Lebens- und Arbeitsstil; Auseinandersetzung mit der eigenen Werte-haltung und Glaubenssätzen; Umgang mit Emotionen und Gedanken; innere Signale wahrnehmen und einordnen; achtsamer Umgang mit sich selbst; verborgene Potenziale erkennen

Das Resilienztraining besteht aus den folgenden Modulen:

- Modul 1: Beratungsgespräch (Zeitraum November-Dezember 2019 nach Vereinbarung)
Modul 2: Bedürfnisabklärung und persönliche Reflexion (Wochenendblock: 1. Februar (10.00) – 2. Februar 2020 (14.00))
Modul 3: Trainingswoche (Frühlingsferien: 5. April (16.00) – 9. April 2020 (16.00))
Modul 4: Fortsetzungstrainings (4 x 1 Halbtage, Termine nach Vereinbarung)

Arbeitsmethoden:

Theoretische Inputs; Selbstreflexionen; Gruppencoaching; praktische Übungen zum Resilienzaufbau; geistig-mentale und körperlichen Übungen

Organisation und Kosten:

Die Module 2 und 3 finden in einem Hotel in ruhiger Lage statt, die Module 1 und 4 im Raum Solothurn.

Kurskosten: 950.-

Unterkunft und Verpflegung für die Module 2 und 3: max. 150.-pro Übernachtung (Halbpension).

Die Teilnehmenden können bei der Schulleitung ein Gesuch um Übernahme der Kosten stellen.

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie bei:

Regula Blöchlinger, Beratungsstelle für Lehrpersonen: 032 677 30 04 oder r.bloechlinger@lso.ch

Anmeldefrist: 22. November 2019

Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit) ist die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und sie durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen als Anlass für Entwicklungen zu nutzen.

50 Jahre Schweizerische Vereinigung für Kinder- und Jugendpsychologie

Interview. Die Schweizerische Vereinigung für Kinder- und Jugendpsychologie (SKJP) feiert ihren 50. Geburtstag. Das Jubiläumsjahr ist dem Thema «Body and Soul – der Körper in der psychologischen Arbeit» gewidmet. In Solothurn unterhält die SKJP eine Geschäftsstelle, die von der Fachpsychologin für Kinder- und Jugendpsychologie, Noémie Borel Schlienger, und ihrem Berufskollegen Dominik Wicki geleitet wird. Noémie Borel Schlienger gibt Auskunft über das Thema des Jubiläumsjahrs und die SKJP im Allgemeinen.

SCHULBLATT: Frau Borel Schlienger, können Sie den Ansatz des Einbezugs des Körpers in die psychologische Arbeit ausführen?

Noémie Borel Schlienger: In der klassischen psychologischen Arbeit wird oft kognitiv gearbeitet. Man denkt über ein Problem nach, spricht darüber und benennt die dazugehörigen Emotionen. Wie sich etwas körperlich anfühlt, wird indes oft vernachlässigt. Bei körperorientierten Ansätzen geht es darum, die körperliche Komponente ebenfalls zu berücksichtigen und so ein vollständigeres Erleben zu ermöglichen.

Lässt sich das an einfachen konkreten Beispielen veranschaulichen?

Nehmen wir Stress. Dieser führt oft zu Verspannungen. Diese Verspannungen wahrzunehmen, kann dazu beitragen, etwas zu verändern.

Oder, um ein anderes Beispiel zu nennen, ambivalente Entscheidungssituationen. Wir alle kennen Momente, in denen wir rein kognitiv zu keiner Lösung finden. Zu spüren, wie sich unterschiedliche Lösungen im Körper anfühlen, kann wesentlich dabei helfen, zu einer Entscheidung zu finden.

Und schliesslich hat auch die Körperhaltung Einfluss auf die Gedanken: Eine aufrechte Haltung begünstigt positive Gedanken. Gerade in Lernsituationen kann dies unterstützend wirken.

Handelt es sich beim Einbezug des Körpers in die psychologische Arbeit um einen wissenschaftlichen Ansatz?

Die körperlichen Reaktionen werden in



Noémie Borel Schlienger leitet die Geschäftsstelle Solothurn der SKJP zusammen mit Dominik Wicki. Foto: zVg.

der Psychologie schon seit einiger Zeit erforscht. Die Angstforschung etwa spricht schon lange von einem Kreislauf. Dieser läuft vereinfacht dargestellt so ab, dass Gedanken zu Bewertungen führen (zum Beispiel: Das ist gefährlich, dem bin ich nicht gewachsen), die ihrerseits Körperreaktionen hervorrufen (etwa Herzrhythmusstörungen, Atemnot, Druck auf der Brust), die dann in der Folge als Emotionen (Angst) verstanden werden und schliesslich zu neuen Gedanken und Bewertungen führen. Die Ebenen Kognition, Emotion und Körper sind also eng miteinander verbunden.

Unterstützung erfahren die körperbezogenen Ansätze durch bildgebende Verfahren in der Neurobiologie, die nachweisen, welche Hirnareale wann aktiviert sind und wie sich diese verändern.

Lässt sich zusammenfassen oder kategorisieren, worunter Kinder und Jugendliche besonders leiden? Was sind häufige Probleme im schulischen Kontext?

Aktuell unterscheiden wir vor allem zwischen Schulleistungsproblemen einerseits und Verhaltensproblemen andererseits. Obwohl Schulleistungsprobleme zwar für Lehrpersonen und Eltern eine ernstzunehmende Herausforderung darstellen, können Kinder bei guter Förderplanung und Akzeptanz im Umfeld trotz Leistungsproblemen oft gute Schulwege einschlagen. Bei Verhaltensauffälligkeiten liegen die Nerven häufig an allen Fronten blank, was eine Lösungsfindung erschwert. Hier ist man manchmal in alten Sichtweisen gefangen und sucht um jeden Preis nach einer Diagnose, sodass die Frage nach den wirklichen Bedürfnissen des Kindes in der Folge zu kurz kommt. Ganz zu schweigen von den Bedürfnissen des Umfelds, sprich der Mitschülerinnen und -schüler, Lehrpersonen und Eltern. Ein zunehmendes Verhaltensproblem stellt der Schulabsentismus dar. Wir sind regelmässig mit Schülerinnen und Schülern konfrontiert, die die Schule nur noch sporadisch oder gar nicht mehr besuchen, und das mitunter bereits über einen längeren Zeitraum hinweg. Um den betroffenen Kindern und Jugendlichen einen Weg aus der Sackgasse weisen zu können, ist die Zusammenarbeit aller Parteien dringend gefragt.

Das Risiko, ein Burn-Out zu erleiden, ist bei Lehrerinnen und Lehrern im Vergleich zu vielen anderen Berufen überdurchschnittlich hoch. Darauf weisen verschiedene Studien (u.a. Knieps/Pfaff 2016) und auch die Berufsorganisationen seit längerer Zeit hin. Wie verhält es sich bei Kindern und Jugendlichen?

«**Ein zunehmendes Verhaltensproblem bei Kindern und Jugendlichen ist Schulabsentismus.**»

Tatsächlich werden wir vermehrt mit diesem Thema konfrontiert. Wenn man den erhöhten Leistungsdruck, das Arbeitstempo der Gesellschaft, den Stresslevel von Lehrpersonen, aber auch die neuen Herausforderungen für Familien sowie den schulischen und ausserschulischen Stundenplan von Kindern anschaut, erstaunt es kaum, dass auch Kinder und Jugendliche ein hohes Stressempfinden haben.

Die SKJP ist der Verband der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen. Womit beschäftigt sich die SKJP aktuell im Wesentlichen?

Letztes Jahr fand der erste Schweizerische Schulpsychologie-Kongress statt; dieser widmete sich dem Thema Bindung. Im Nachgang dieses Kongresses haben wir eine mehrtägige Weiterbildung organisiert, die sich an Psychologinnen und Psychologen, aber auch Lehrpersonen richtet, die mit Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten arbeiten. Die Grundveranstaltung findet im No-

vember statt und die eigentlichen Kurse nächstes Jahr (Informationen dazu gibt es auf www.skjp.ch).

Zudem sind wir bereits mit der Vorbereitung des Kongresses beschäftigt, der im Herbst 2021 stattfinden und sich dem Schwerpunktthema Gesundheit widmen wird.

Lässt sich sagen, welche grossen Entwicklungslinien die SKJP in den letzten 50 Jahren durchlaufen hat? Oder sind die Themen dieselben geblieben?

Kinder- und Jugendpsychologinnen und -psychologen beschäftigen sich seit jeher mit individuellen Lebenswegen, sprich, Lebenswegen, die sich nicht von alleine in ein Gesellschafts- oder Schulsystem einfügen. Verändert hat sich möglicherweise der Blickwinkel. Während früher vorrangig das Kind im Fokus war, wird heute ein viel grösseres Augenmerk auf das System gelegt, und zwar sowohl bei der Analyse der Probleme als auch bei der Lösungssuche. In Zusammenhang mit der Schulreife wird heute eher die Frage gestellt, wie bzw. unter welchen Umständen und Rahmenbedingungen ein Kind beschulbar ist, während früher die Frage gestellt wurde, ob das Kind beschulbar ist.
Susanne Schneider

Die Jubiläumsveranstaltung der SKJP findet am 6. September statt, am Erscheinungstag der vorliegenden SCHULBLATT-Ausgabe. Flyer: zVg.

Termine

Vorstandssitzung LSO

► Mittwoch, 11.9., 17.30 Uhr

KLT 2019

► Mittwoch, 18.9., 8 Uhr bis 17 Uhr

Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 7.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

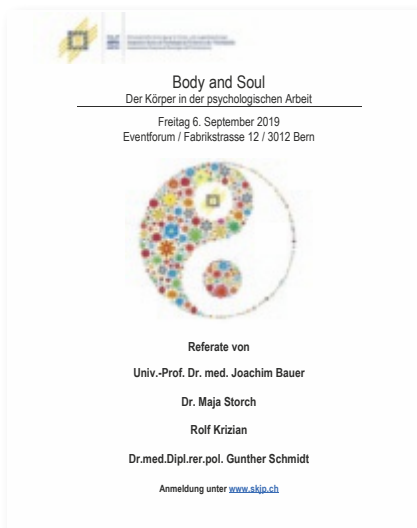
► Mittwoch, 20.11.

Vorstandsnachmittag LSO

► Mittwoch, 4.12., 14 Uhr

Da sind wir dran

- **LSO:** Umstrukturierung Fraktionen KG und PS
- **GAV:** Lohnverhandlungen
- **Lehrermangel:** Situation Kanton SO
- **Schwimmunterricht:** Rechtliche Fragen
- **SHP-Mangel:** Mögliche Massnahmen
- **ÜGK:** Mitarbeit in kantonaler Task Force
- **GAV:** Freie Tage (Ferien, Urlaube, Vaterschaftsurlaub, Treueprämie)
- **OptiSO:** Mitarbeit in kantonalen Arbeitsgruppen



Dank Fridays for Future gewinnt meine Politik neuen Schwung im Nationalrat.

PHILIPP HADORN

WIEDER IN DEN NATIONALRAT

Liste 9, 2 x auf jede Liste
www.philipp-hadorn.ch

FÜR ALLE STATT FÜR WENIGE

SP

klar.gewerkschaftlich
klar.christlich
klar.sozial



Runder Tisch

Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen und Lehrpersonen der Unterstufe

- Mittwoch, 23. Oktober, 14.30 bis 16.50 Uhr
- Stiftung Arkadis, Aarauerstrasse 10, Olten

Der runde Tisch steht unter dem Titel:

«Stufenübergreifendes Zusammenarbeiten im Zyklus 1»

Der Untertitel lautet: Ideen und Handlungsfelder zur Umsetzung der Arbeit im Kindergarten und auf der Unterstufe. Fragen und Anliegen zu diesem Thema sollen am runden Tisch angesprochen und diskutiert werden.

Gast ist Anita Meng, Lehrerin Kindergarten und Primarstufe, Erwachsenenbildnerin.

Anmeldungen bis zum 25. September an Doris Engeler: d.engeler@lso.ch.

Hinweise in eigener Sache

- Das SCHULBLATT AG/SO ist für Abonnentinnen und Abonnenten ab sofort auch digital lesbar auf www.schulblatt.ch.
- Ökologisch gut begründbar: Die Print-Ausgabe des SCHULBLATT AG/SO wird weiterhin in der Folie verschickt.

Detaillierte Informationen zu beiden Themen lesen Sie auf S. 8.

Mitglieder des LSO profitieren von bis zu 45% Rabatt beim Mobilabo.

Gleich anmelden auf www.lso.ch (Rubrik: Mobiltelefon)

connect ÜBERTRAGEND | connect TESTSIEGER

Sunrise

LSO-Vorteile für Mitglieder

► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.lso.ch oder Tel. 032 621 53 23



LSO-Informationsveranstaltung

Nachfolgeregelung – Vorsorgeauftrag – Patientenverfügung

Der medizinische Fortschritt und verschiedene gesetzliche Entwicklungen stellen uns vor neue Herausforderungen. Jede und jeder von uns kann durch Unfall, Krankheit oder Alter in die Lage kommen, dass wir wichtige Angelegenheiten des Lebens nicht mehr selbstverantwortlich regeln können.

Seit dem Inkrafttreten des neuen Erwachsenenschutzgesetzes am 1.1.2013 stehen mit dem Vorsorgeauftrag und der Patientenverfügung weitgehende Bestimmungsmöglichkeiten zur Verfügung. Damit helfen Sie Ihren Angehörigen und Freunden im Falle einer Urteilsunfähigkeit in Ihrem Sinne zu handeln und zu entscheiden.

Der LSO bietet Ihnen in Zusammenarbeit mit der Baloise Bank SoBa vertiefte Informationen durch ausgewiesene Fachpersonen zu folgenden Themen: Vorsorgeauftrag, Patientenverfügung, Nachlassregelung mit Ehevertrag, Erbvertrag und Testament (inkl. eines Ausblicks auf die Revision des Erbrechts) sowie Wirkung von Vollmachten und Verfügungsrechten über Bankkonten.

Datum: **30. Oktober 2019**

Zeit: 18.30 - 20.30 Uhr (anschl. Apéro)

Ort: Raum Olten

Referenten: **Beat Muralt**, lic. iur. Rechtsanwalt und Notar

Christian Jaussi, Eidg. dipl. Finanzplanungs- und Versicherungsexperte

Anmeldung: Bis spätestens 15. Oktober 2019: [Anmeldung](#)

Die Angemeldeten erhalten nach Anmeldeschluss eine persönliche Einladung und weitere Informationen.

Kosten: LSO-Mitglieder (inkl. Begleitperson): gratis
Nicht-Mitglieder: Fr. 50.-

Anmeldung via QR-Code:



Schönenwerd gewinnt Building-Award

Wettbewerb. Die Primarschule Schönenwerd hat in Zusammenarbeit mit dem Verein «explore-it» den «Building-Award 2019 für Nachwuchsförderung im Bereich Technik» gewonnen. Herzliche Gratulation!

Die schweizerische Stiftung zur Förderung des Ingenieur Nachwuchses im Bauwesen verleiht alle zwei Jahre einen Preis in den Kategorien Hochbau, Infrastrukturbau, Energie- und Gebäudetechnik, Forschung und Entwicklung, Young Professionals und Nachwuchsförderung im Bereich Technik.

Drei Projekte wurden in der Kategorie «Nachwuchsförderung im Bereich Technik» nominiert, nämlich die Koordinationsplattform der Tüftellabore in der Schweiz «tüfteln.ch», der Verein «GEO-Summit» aus Bern sowie der Verein «explore-it» in Zusammenarbeit mit der Schule Schönenwerd.



Foto: Lenka Reichelt.

Preisverleihung

Am 6. Juni war es so weit: Die Klasse 5c aus Schönenwerd reiste gemeinsam mit den beteiligten Lehrpersonen und dem Schulleiter nach Luzern, wo die Preisverleihung des Building-Awards stattfand. Nach dem Apéro hiess Christa Rigozzi alle willkommen und die ersten Gewinner in der Kategorie «Hochbau» wurden gekürt. Da die Preisvergabe in der Kategorie «Nachwuchsförderung im Bereich Technik» als letzte erfolgte, war Geduld gefragt. Die Spannung löste sich in Jubel auf, als bekannt gegeben wurde, dass «explore-it» an der Schule Schönenwerd den ersten Preis gewonnen hat.

Vorbild für andere Schulen

Rund 170 000 Schülerinnen und Schüler haben die Angebote von «explore-it» seit 2006 genutzt. Sie wurden mit den Anleitungen und dem Material von «explore-it» kreativ, entdeckten die Geheimnisse der Welt und sahen ihre erschaffenen Resultate. Im diesjährigen Siegerprojekt sind zwölf einzigartige Gefährte entstanden, alle das Produkt von gemeinsamem Tüfteln und Experimentieren der Klassen 3b und 5c der Primarschule Schönenwerd. Die Lehrpersonen haben das Konzept von

«explore-it» systematisch in den Unterricht integriert und sind damit einen exemplarischen Weg gegangen, auf dem Kinder frühzeitig einen Einblick in den Beruf des Ingenieurs und der Ingenieurin erhalten. Dieser zukunftsweisende Weg kann von anderen Schulen übernommen werden, was ein wichtiges Argument für die Prämierung war.

Verein «explore-it»

Zweck des Vereins ist die Förderung von Technikverständnis und Naturwissenschaften bei Kindern und Jugendlichen. Über die Auseinandersetzung mit der Technik können Kinder und Jugendliche vom Technikkonsum zum kritischen und innovativen Umgang mit Technik finden. Dies wird über das Handeln an und mit technischen Objekten und den dahinterliegenden naturwissenschaftlichen Phänomenen möglich. Die explore-it-Boxen, die viele technische Forschungsbereiche umfassen, beinhalten Materialien und Anleitungen zu Experimenten für jeweils zwei Schülerinnen oder Schüler. Weitere Anregungen und Videos sind im Internet zu finden. Die Verzahnung von konkretem Material mit neuen Informationstechniken ist ein grosses Plus des Projekts. An

der kantonalen Fachtagung Informatische Bildung vom 15. Mai 2019 war der Verein mit einem Tisch präsent.

Dank dem Engagement des Vereins und dank Gönnerbeiträgen können Lehrpersonen die Baukästen kostengünstig anschaffen. Das umfassende Material in den Boxen ermöglicht, dass mehr Zeit für die Projektumsetzung zur Verfügung steht. Das Volksschulamt gratuliert den Schülerinnen und Schülern, den Lehrpersonen und der Schulleitung sowie allen engagierten Personen des Vereins «explore-it» herzlich und hofft auf viele Nachahmerinnen und Nachahmer.

Volksschulamt

Informationen zum Building-Award 2019:

www.building-award.ch
www.schulenschoenenwerd.ch

Informationen zu den «explore-it» Materialboxen oder zu ihren Weiterbildungen für Schulen:

www.explore-it.org

Wenn Gesundheit Schule macht

Prävention. Gesundheitsförderung gehört zum Schulalltag wie die Butter aufs Brot. Dies scheint unbestritten, übernimmt doch die Schule nebst der Familie eine zentrale Rolle, wenn es um die physische und psychische Gesundheit von Schülerinnen und Schülern geht. Viele Schulen nehmen die Gesundheitsförderung ernst und integrieren sie auf verschiedenen Wegen in den Schulalltag. Trotz vieler guter Ansätze bleibt aber Luft nach oben. Der Kanton Solothurn bietet Hand zur Weiterentwicklung.

Gesundheitsförderung soll Menschen darin befähigen, die eigene Gesundheit zu stärken. Dabei geht es nicht primär um die Frage «Was macht krank?», sondern darum «Was hält gesund?». Die Perspektive hinter der Gesundheitsförderung ist ganzheitlich und umfasst körperliche, psychische und soziale Gesundheit. Konkret geht es darum, Ressourcen eines Individuums ausfindig zu machen und diese zu stärken. Dieses Ziel ist eng verknüpft mit den im Solothurner Lehrplan

formulierten Lebenskompetenzen. So ist zum Beispiel das Thema «mit Gefühlen umgehen» ein wichtiger Bestandteil der eigenen psychischen Gesundheit. Nur wer seine eigenen Gefühle wahrnimmt, sich mit diesen und den daraus entstehenden Bedürfnissen auseinandersetzt, kann längerfristig auch gesund bleiben.

Kritisches Denken fördern

Um solchen Themen innerhalb des Schulalltags mehr Gewicht zu geben, unterstützt der Kanton Solothurn Schulen in der Umsetzung von Projekten zu körperlicher, psychischer und sozialer Gesundheit. Ein Beispiel dafür ist der Workshop «Bodytalk» der Fachstelle PEP, «Prävention, Essstörungen, Praxisnah» (pepinfo.ch). Bodytalk regt Jugendliche zu einer kritischen Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Körper und den gängigen Schönheitsnormen an. Damit sollen die Körperzufriedenheit und das Selbstwertgefühl von Jugendlichen gefördert werden. Der Kanton Solothurn unterstützt diesen Workshop aus dem «Aktionsprogramm Ernährung, Bewegung und psychische

Gesundheit» und übernimmt einen grossen Teil der Kosten.

Impulse in bekannten Handlungsfeldern

Bodytalk ist ein Beispiel unter vielen, wie Schulen unkompliziert etwas zur Gesundheit ihrer Schülerinnen und Schüler beitragen können. Nebst solchen Einzelprojekten muss die Gesundheit von Lehrpersonen sowie eine lern- und lehrfördernde Infrastruktur Thema sein. Gesundheitsförderung gehört ins Leitbild jeder Schule. Über das Setting Schule kann ein grosser Teil der Bevölkerung über eine längere Zeit hinweg kontinuierlich erreicht, können Wissen, Einstellung und Verhalten gefördert, geprägt und erlernt werden. Wird Gesundheit als übergeordnetes Thema in der Schule berücksichtigt, beeinflusst dies später das Gesundheitsverhalten Erwachsener. Der Kanton Solothurn setzt sich mit seinen vielfältigen schulischen Angeboten im Bereich Gesundheitsförderung dafür ein unter dem Motto: neue Gesundheitsimpulse in bekannten Handlungsfeldern.

Kontakt

Haben Sie weitere Bedürfnisse bezüglich Gesundheitsförderung im Schulbereich? Wir sind daran interessiert zu erfahren, was Sie als Lehrperson, als Schulleiterin, Schulleiter, Schulsozialarbeiterin, Sozialarbeiter bewegt und welche weiteren Angebote im Bereich Gesundheitsförderung Sie sich wünschen. Nehmen Sie Kontakt auf per E-Mail mit judith.boegli@ddi.so.ch oder per Telefon 032 627 63 15.
Amt für Soziale Sicherheit und Volksschulamt

Neue Internetplattform hebsorg.ch

Alle Angebote im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention des Kantons Solothurn finden Sie unter www.hebsorg.ch. Die Internetplattform hebsorg.ch ist eine Dienstleistung der Solothurner Spitäler AG und des Kantons Solothurn.



Foto: Fotolia.

Erfolgreiches Summer Camp zu Medien und Informatik

Summer Camp. Die Beratungsstelle imedias öffnete in der ersten Woche der Sommerferien ihre Türen zur eigenen digitalen Werkstatt am Campus Brugg-Windisch.

Die Teilnehmenden am Summer Camp erlebten Inhalte des Moduls «Medien und Informatik» des Lehrplans 21 durch eigenes Tun und Entdecken. Alleine oder in Gruppen verfolgten sie ihre Projekte, die sie mit ihren Schülerinnen und Schülern in diesem Schuljahr umsetzen möchten.

Verschiedene Projektideen

Ein Beispiel: Eine Brio-Eisenbahn fährt auf Schienen durch eine Landschaft. Ein kleines Naturschutzgebiet, das auf 3-D-gedruckten und schwimmenden Brücken passiert wird, darf nur von Zügen durchquert werden, die höchstens drei Wagen angehängt haben. Dabei hilft ein Microbit zu messen, ob ein Zug dieses Gebiet befahren darf. Zieht eine Lok mehr als drei Wagen, wird der Zug umgeleitet. In der Landschaft steht zudem ein Bahnhof, den ein Kursteilnehmer mit dem Schneideplotter konstruiert hat.

In diesem Projekt konkretisieren sich viele Themen aus dem Bereich Medien und Informatik: Mit Computational Thinking wurde ein digitales System entwickelt, das die Länge von Zügen bestimmen und diese entsprechend umleiten kann. Mit der 3-D-Modellierung wurden neue Brio-Brücken konstruiert und mit dem 3-D-Drucker gedruckt. Der Schneideplotter half, das Design der Anlage zu optimieren und entsprechend in Szene zu setzen.

«Endlich eine Weiterbildung, in der du selbstgesteuert und individuell arbeiten kannst. Ich habe meine Wissenslücken füllen können und habe viele Anregungen zur Weiterarbeit erhalten. Der Austausch unter den Lehrpersonen und mit den Fachpersonen von imedias war enorm wichtig für mich.» (Esther, Schule Münchenwilen)

Mit Inputs der Kursleitung haben die Teilnehmenden die Kompetenzen des Lehrplans 21 kennengelernt und ihr eigenes Know-how erweitert. Die zahlreichen Umsetzungsideen helfen den Lehrperso-



Gegenseitige Unterstützung und Inspiration standen im Fokus. Foto: zVg.

nen, den eigenen Unterricht mit ihren Schülerinnen und Schülern anregend zu gestalten. Dabei stand die gegenseitige Unterstützung im Vordergrund. Alle Teilnehmenden sind mit unterschiedlichem Vorwissen und verschiedenen Zielen nach Brugg gereist. Diese Heterogenität wurde genutzt, um voneinander zu profitieren. «Spannende, kreative und inspirierende Summer Camp Tage. Im Team entwarfen wir eine Lärmampel-Figur.» (Monika, Schulen Wettingen)

Anregender Austausch

Am letzten Kurstag des Summer Camps wurden die verschiedenen Projekte vorge-

stellt. Im ePortfolio hatten die Teilnehmenden ihre Woche dokumentiert und konnten so über ihre Erfahrungen berichten und den anderen ihr Werk vorstellen. Daraus entstanden wieder neue Ideen, um den eigenen Unterricht mit digitalen Medien anzureichern. «Ich würde jederzeit wieder ein Summer Camp besuchen.» (Mario, Schulen Villmergen).

Das Summer Camp wird auch 2020 durchgeführt.

Sibylle von Felten, Jörg Graf, Beratungsstelle imedias

Interessierte Lehrpersonen finden Infos unter www.imedias.ch/summercamp.



3-D-Modellierung und Computational Thinking: Ein Zugsystem kreieren und gleichzeitig Kompetenzen fördern. Foto: zVg.

Besser lesen mit Computerspielen

Studie. Eine Masterarbeit im Fach Deutsch untersuchte den Zusammenhang von Computerspielen und Lesen.

Wenn Schülerinnen und Schüler 15 Minuten lang ein Videospiel spielen, bei dem sich die Augen rasch bewegen müssen, und bei dem die Augen-Hände-Koordination eine wichtige Rolle spielt, verbessert sich ihre Lesegeschwindigkeit um durchschnittlich 11 Prozent.

Aus dem Alltag sowie aus der Forschung wissen wir um die Gefahren des übermässigen Konsums digitaler Medien. Wir sind besorgt um unsere Jugend, die sich scheinbar immer mehr im digitalen anstatt im realen Raum bewegt. Studien, welche Videospiele in ein positives Licht rücken, begegnen wir zunächst oft eher skeptisch.

Mario Kart und Frustrationsabbau

Aber wussten Sie, dass sich mit Tetris traumatische Erlebnisse rascher verarbeiten lassen als ohne, oder dass das Spielen von Mario Kart dabei helfen kann, Frustrationen abzubauen? Hätten Sie gedacht, dass Strategiespielen positive Effekte auf die Selbstregulation nachgewiesen werden konnten? Tatsächlich können Videospiele auch zur Leseförderung eingesetzt werden. Ein italienisches Forschungsteam fand heraus, dass das Spielen sogenannter Action-Video-Spiele über einen mehrwöchigen Zeitraum bei dyslexischen Kindern markante Verbesserungen in den folgenden (Lese-)Kompetenzbereichen zur Folge hatten:

- phonologisches Arbeitsgedächtnis
- räumlich visuelle Aufmerksamkeit
- Reaktionszeiten auf auditive, visuelle sowie audiovisuelle Stimuli
- Reaktionszeiten bei Verschiebungen der Stimuli vom einen in den anderen Sinnesbereich

Dadurch verbesserte sich die Leseeffizienz bei dieser Gruppe erheblich, und zwar ohne direkte phonologische oder orthografische Stimulation.

Schwächer Lesende profitieren mehr

Ausgehend von diesen Resultaten untersuchte Stefan Stalder im Rahmen seiner Masterarbeit im Fach Deutsch, ob bereits



Action-Video-Spiele führen bei dyslexischen Kindern zu markanten Verbesserungen im Lesen.
Foto: Jessica Lewis/Pexels.

kurze Videospiel-Sessions einen Effekt auf die Lesekompetenzen haben. Er suchte ein Spiel aus, welches die Augenbeweglichkeit sowie die Hand-Augen-Koordination fördert und entschied sich für einen Lesetest, mit dem sich nicht nur die Lesegeschwindigkeit, sondern auch die Lesegenauigkeit messen lässt.

Als Realschullehrer im Kanton Aargau hatte er Zugang zu zahlreichen motivierten Probanden. Er liess seine 55 Sekundarschülerinnen und -schüler im Alter von 12 bis 15 Jahren den Lesetest (LGVT 5-12+) absolvieren. Dann liess er sie eine Viertelstunde lang «Brick Breaker Hero» auf Tablets spielen. Als die Schülerinnen und Schüler hiernach den zweiten Teil des Lesetests bearbeiteten, lasen sie im Durchschnitt 11 Prozent schneller – ohne dass die Lesegenauigkeit nachgelassen hätte. Ausserdem konnte er nachweisen, dass schwächere Lesende tendenziell mehr von der Intervention mit dem Videospiel profitieren konnten als Stärkere.

Aufgewärmte Augenmuskeln

Der gemessene Effekt ist bestimmt nur kurzfristig messbar. Er kann darauf zurückgeführt werden, dass die Augenmuskeln sich «aufwärmen», wenn die Spielerin oder der Spieler dem Ball folgt.

Was bedeuten die Resultate nun für die Lehrpraxis?

- Kurze Videospiel-Sessions können die Augenmuskulatur «aufwärmen» und können vor Lesetests sinnvoll sein – besonders für schwächere Leserinnen und Leser.
- Spezielle Schülerinnen- und Schüler-Gruppen können mit einer gezielten, mittel- bis langfristig angelegten Intervention nachhaltig ihre Lesekompetenzen verbessern.

Michael Stalder, Susanne Grassmann, Institut Sekundarstufe I & II

Weiterführende Literatur: Zielinski, Wolfgang; Assmann, Sandra; Kaspar, Kai; Moormann, Peter (Hrsg.) (2017): Spielend lernen! Computerspiele(n) in Schule und Unterricht. Düsseldorf & München: kopaed Verlag.

Interne Evaluationen mit Wirkung

Beratung. Mit dem Format der begleiteten Selbstevaluation steht Schulen ein Modell für schulinterne Evaluationen zur Verfügung. Dank externer Begleitung und aktiver Mitarbeit von Schulleitungen und Lehrpersonen entfaltet die Evaluation die gewünschte Wirkung für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.

«Gezielt hinschauen und dann sinnvolle Schritte einleiten, das ist enorm wichtig. Allein, es fehlt die Zeit.» «Wir haben Befragungen durchgeführt und viel Zeit investiert. Aber es passiert nichts.» Diese und ähnliche Aussagen sind in der Schullandschaft wiederholt zu hören. Begleitpersonen unseres Zentrums verfügen über Wissen und Erfahrung zur Umsetzung von wirkungsvollen schulinternen Evaluationen. Gleichzeitig wird an der Schule Evaluations-Know-how aufgebaut, indem ein schulinternes Team für die Evaluation hauptverantwortlich ist. Das Evaluationsprojekt verläuft mit einem klar umrissenen zeitlichen Umfang in einer möglichst kurzen Zeitspanne. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Finden einer Evaluationsfrage mit hoher Praxisrelevanz geschenkt. Mit der Verbindung von qualitativen und quantitativen Daten entstehen aussagekräftige Ergebnisse. Die anschliessende partizipative Auseinan-

dersetzung im Kollegium mit den Resultaten ist das Kernstück der Evaluation. Sie liefert die Grundlagen für die Erarbeitung und Planung von breit abgestützten, konkreten Entwicklungsmassnahmen.

Praxisorientiert und kompakt

Das Kollegium trägt Mitverantwortung bei der Themenwahl. Schulkultur, kompetenzorientierter Unterricht, unterrichtsbezogene Zusammenarbeit oder Zusammenarbeit von Schule und Eltern sind Themen, welche oft als Evaluationsfokus gewählt werden. Dazu und zu weiteren Schwerpunkten stehen Orientierungsraster mit Fragesammlungen und Instrumenten zur Verfügung. Die Praxisorientierung und Kompaktheit führen dazu, dass im Kollegium in kurzer Zeit Energie aufgebaut wird. Am Evaluationstag und beim Datenfeedback wird die Evaluation mit massgeschneiderten Methoden und Instrumenten für alle spürbar. Als Teil der Schule ist jede und jeder dafür verantwortlich, dass die Evaluation gelingt und Wirkung erzielt.

Vier erfolgreich praktizierte Varianten

Die Evaluation lässt sich in verschiedenen Varianten durchführen:

- Bei der Grundform («Kompaktevaluation») führt das Evaluationsteam eine kompakte, schulinterne Standortbestimmung durch.

- Beim Partnerschul-Peer-Review evaluieren sich zwei Schulen oder bei grösseren Schulen mehrere Einheiten/Standorte gegenseitig.

- Bei der fragebogenbasierten Selbstevaluation rückt die quantitative Datengrundlage von schriftlichen Befragungen als Ausgangslage ins Zentrum.

- Bei der extern geleiteten Selbstevaluation übernimmt die externe Begleitung eine stärkere operative Leitungsfunktion. Es liegen reichhaltige Erfahrungen vor, die zeigen, dass das neue Konzept praxistauglich ist und bei den Schulen eine hohe Akzeptanz geniesst sowie die Ansprüche an eine gehaltvolle Evaluation gut zu erfüllen vermag. Sie wird als wirkungsvoll erlebt, da sie praxisnah auf konkrete Fragestellungen der Schule Hinweise für die Weiterentwicklung liefert. Adrian Bucher, Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität

Kontakt: Peter Steiner, Leiter Schwerpunkt Schulqualität, Campus Brugg-Windisch, Bahnhofstrasse 5, peter.steiner@fhnw.ch, Telefon 056 202 79 68



KommSchau19: Künstliche Intelligenz – eine Herausforderung für die Schule?

Veranstaltung. An der KommSchau19 werden Fragen rund um künstliche Intelligenz sowie die neuen Möglichkeiten der digitalen Medien im Unterricht thematisiert. Nach einem Einstiegsreferat bekommen die Teilnehmenden in den Workshops viele interessante und praxisnahe Inputs für ihren Unterricht.

Wer kennt nicht das Auto K.I.T.T. aus Knight Rider oder den Roboter R2D2 aus StarTrek? In der Vergangenheit haben sich schon viele Filme kreativer Formen der künstlichen Intelligenz bedient und so die Zuschauer fasziniert. Heute haben fast alle von uns Anteile von künstlicher Intelligenz auf ihrem Smartphone. «Siri, starte das App Mathematik2!», ist vielleicht bereits in Schulzimmern zu hören. Künstliche Intelligenz – kurz KI – ist ei-

gentlich ein Algorithmus, also ein Computerprogramm. Dieses versucht, das menschliche Gehirn nachzubilden, um lernfähig zu werden. Die Technologie wird bereits in der Krebsforschung, bei selbstgesteuerten Autos sowie bei der Gefühls- und Spracherkennung eingesetzt. Im Campus Brugg-Windisch wird zum vierten Mal der Präventionspreis smart@media verliehen.

Die KommSchau findet in Kooperation mit dem Departement BKS Kanton Aargau und dem Volksschulamt des Kantons Solothurn an den Standorten Brugg-Windisch und Solothurn statt.

Sibylle von Felten und Jörg Graf,
Institut Weiterbildung und Beratung

Anmeldung unter:
www.imedias.ch/kommschau19

Daten

Mittwoch, 13. November,
13.30–17.30 Uhr, Campus Brugg-Windisch
Mittwoch, 20. November,
13.30–17 Uhr, Solothurn



An der diesjährigen KommSchau wird künstliche Intelligenz zum Thema. Foto: iStock.com.

Bildungs- und Berufswege von Lehrpersonen – auch eine Geschlechterfrage

Veranstaltung. Die Ausbildungswege von Frauen und Männern unterscheiden sich immer noch deutlich und geschlechtsuntypische Berufswege sind selten. Auch im Lehrberuf kommen Mechanismen zum Tragen, die zu ungleichen Geschlechteranteilen führen. Eine Abendveranstaltung der PH FHNW beleuchtet dies.

Mit der Gesprächsreihe «Geschlecht Bildung Profession» stellt die Pädagogische Hochschule FHNW aktuelle Forschungsergebnisse und praktische Herausforderungen zu Geschlechterfragen im pädagogischen Berufsfeld zur Diskussion. Unter dem Titel «Knacknuss Bildungs- und Berufswege» wird am 23. Oktober in Solothurn die Frage diskutiert, was sich bei der Ausbildung und im Berufsfeld ändern müsste, damit Männer auf Kindergarten- und Primarstufe oder Frauen in schulischen Leitungspositionen ab Sekundarstufe nicht mehr untervertreten sind.

Den Einstieg in den Abend machen zwei Kurzreferate, die sowohl Aspekte der Berufs- und Studienwahl als auch der Laufbahnverläufe in den Blick nehmen. Anschliessend folgt eine Podiumsdiskussion mit Dagmar Rösler (Zentralpräsidentin LCH), Stefanie Ingold (Schulleiterin in Solothurn) und Prof. Dr. Markus Neuenchwander (Leiter Zentrum Lernen und Sozialisation PH FHNW).

Susanne Burren, PH FHNW

Infos und Anmeldung (Teilnahme kostenlos):
www.fhnw.ch/ph/gbp

«Knacknuss Bildungs- und Berufswege»

Mittwoch, 23. Oktober, Pädagogische Hochschule FHNW, Solothurn, 19 – 21 Uhr
Mit: Dr. Sandra Hupka-Brunner,
Dr. Christa Kappler und Podiumsgästen (s.o.), Moderation: Cornelia Kazis



Roter Faden Lebenskompetenz

Beratung. Das Weiterbildungs- und Beratungsangebot «Roter Faden Lebenskompetenz» begleitet Schulen dabei, die Förderung überfachlicher Kompetenzen in den Alltag zu integrieren.

Mit der Einführung des Lehrplans 21 bereiten Schulen auch die Förderung überfachlicher Kompetenzen vor. Das Weiterbildungs- und Beratungsangebot «Roter Faden Lebenskompetenz» nimmt dieses Anliegen aus gesundheitlicher Perspektive auf. Viele überfachliche Kompetenzen sind auch Lebenskompetenzen: Sie ermöglichen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, mit alltäglichen Herausforderungen umzugehen, ihr Verhalten zu steuern und Entwicklungen in ihrer Umwelt zu gestalten. Das sind wichtige Voraussetzungen für die Gesundheit von Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen.

Einen Ansatz kennenlernen

Im Laufe des Schuljahres 2020/21 setzen sich die teilnehmenden Schulen mit den überfachlichen Kompetenzen und ihrer Bedeutung für die Gesundheit auseinander. Sie lernen einen Ansatz im Bereich der personalen oder sozialen Kompetenzen kennen, der sich gut im Alltag verankern lässt und neben den Lebenskompetenzen auch die Handlungsorientierung der Lehrerinnen und Lehrer sowie eine

aufbauende Schulkultur stärkt. Beim einen Ansatz, der gewählt werden kann, steht die Achtsamkeit im Zentrum, beim anderen die Beziehungsgestaltung.

Förderung abstimmen

In beiden Ansätzen klären die Lehrpersonen gesprächsweise, inwiefern sie personale beziehungsweise soziale Kompetenzen bereits fördern und wo sie Schwerpunkte setzen möchten. Dies eröffnet die Chance, die verschiedenen Bestrebungen zu verbinden und aufeinander abzustimmen, was die Kontinuität über verschiedene Klassen und Stufen hinweg sichert und den Lehrpersonen die Gewissheit gibt, am selben Strang zu ziehen.

Am Infoabend vom 5. November (18 bis 19.30 Uhr in Aarau) können interessierte Schulleitungen und Lehrpersonen das Angebot näher kennenlernen und allfällige Fragen klären. Ausführliche Informationen sowie Anmeldung zum Infoabend bei der Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention: Tel. 056 202 72 22, claudia.suter@fhnw.ch. Claudia Suter, Institut Weiterbildung und Beratung

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

- **Lernfreude erhalten und fördern**
6.11.2019 bis 20.11.2020 – Solothurn, Benno Rottermann, Dozent für Entwicklungspsychologie PH FHNW
- **Paartanz in der Schule einfach gemacht**
7.11. bis 21.11. – Aarau, Stefan Frei, Sportlehrer
- **Kompetenzorientierte Aufgaben im Bildnerischen Gestalten**
16.11. bis 30.11. – Campus Brugg-Windisch, Edith Glaser, Kunstpädagogin
- **Inklusive Wege am Übergang I**
16.11. – Solothurn, Tanja Rüdüsühli Kunzmann, Dozentin/Projektleiterin HSLU

CAS-Programme

- **CAS Change Management – Organisationsberatung**
14.11.2019 – 27.6.2020 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW
- **CAS Führungscoaching – Settings der Einzelberatung**
23.1.2020 bis 6.6.2020 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

Weitere Informationen und die Online-Anmeldung unter www.fhnw.ch/wbph

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung



Soziale Kompetenzen zeigen sich im Alltag und können auch dort gefördert werden. Foto: Adriana Bella.

Analog – digital

Mit verschiedenen Bildzugängen eigengestalterische Bildprozesse initiieren

Lehrplan 21 – Bildnerisches Gestalten.

Die Kunstpädagogik bewegt sich zwischen den Polen von Theorie und Praxis. Sie ist prozess- und werkorientiert zugleich und interdisziplinär angelegt, somit ideal für fächerübergreifende Projektarbeit geeignet.

Bei Bildprozessen geht es primär nicht darum, dass die Jugendlichen das nachahmen, was ich mir als Lehrperson vorgestellt und was ich geplant habe, sondern, dass die Schüler und Schülerinnen in eine entdeckend-forschende Haltung kommen. In diesem Zustand des Lernens werden die wertvollsten Erfahrungen generiert, welche wiederum als Nährboden für die Kreativität dienen. Deshalb muss das didaktische Setting von Beginn weg konsequent auf einen offenen schülerzentrierten Austausch ausgerichtet sein. Schüleraktivierende Settings wie kooperatives Lernen sind als Methodenkompetenz zu fördern.

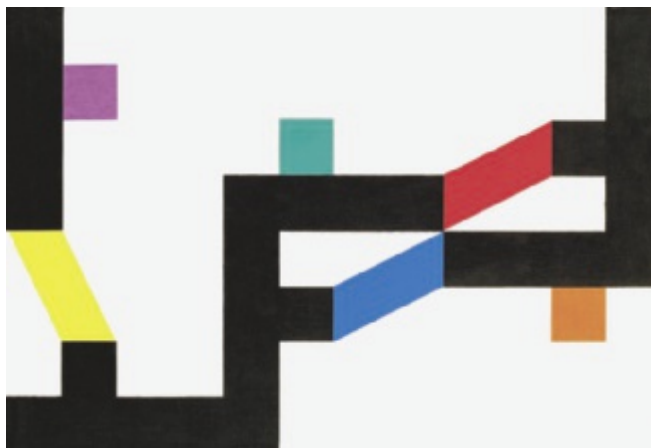
Die folgenden hypertextartigen Unterrichts Anregungen sind als gedankliche Links zu verstehen.

• Bildanalyse

Als Einstieg in eine längere Unterrichtseinheit zum Bild von Camille Graeser eignet sich auf der Schülerseite eine detaillierte Bildbeschreibung. Methodisch beispielsweise mit einem Cluster als Assoziationskette, welches in der Metaplan-technik im Plenum gemeinsam zu einem Mindmap strukturiert wird.

• Komposition

Anordnung, Formen und Farben auf der Bildfläche exakt beschreiben. Linien und Flächen folgen einem streng geometrischen Raster (12 breit × 8 hoch), farbige Konstruktion auf kariertes Papier. Variation entwickeln mit der farbigen Umkehrung der Balkenformen. Entwürfe zum Thema Statik-Dynamik.



Camille Graeser, Konstruktion mit sechs Farbakzenten, 1949, Öl auf Leinwand, 40 × 60 cm, Aargauer Kunsthaus, Aarau (Schenkung der Camille Graeser Stiftung), Foto: © 2019, ProLitteris, Zürich.

• Typografischer Zugang

Bildgestalterische Analogie mit den Buchstaben des eigenen Vornamens entwickeln. Bildraum vom Rand her erschliessen, Entwicklung eigener Schrift.

• Musikalischer Zugang

Camille Graesers Bilder können als Noten oder als Partitur gelesen werden. Er liess sich bei seinen Bildern von der damals zeitgenössischen Musik anregen. Seine dynamisch und rhythmisch ineinanderfliessenden Kompositionen bezeichnete er als «Musik für die Augen». Malen nach Musik: Zwölftontechnik – Arnold Schönberg, Freie Tonalität – Paul Hindemith. Herstellen von Klangbildern, Stimmungs- und Bewegungsbildern, grafomotorische Übungen mit Musik, freies abstraktes Malen.

• Konkrete Kunst

Gegenstandslose Kunstwerke mit geometrisch-konstruktiven Bildelementen, die nicht durch die Abstraktion eines Gegenstandes entstanden sind. Im Unterricht kann somit spielerisch alles im Bildraum verschoben, vergrössert, gespiegelt oder auch das ganze Bild gedreht werden.

• Analog – digital

Die Formensprache bietet viele digitale Gestaltungsmöglichkeiten. Umsetzung der typografischen Entwürfe oder Logo Design.

Toni Möri, Vorstand LBG AG, Aargauer Lehrpersonen für Bildnerische Gestaltung

Das Bild von Camille Graeser kann auf www.aargauerkunsthau.ch für den Unterricht in guter Druckqualität heruntergeladen werden. Link: www.kunstunterricht.ch/cms/ Blog: www.tumblr.com/settings/blog/kunstpaedagogik-tonimoeri Buch: Camille Graeser und die Musik. Hrsg., Camille Graeser Stiftung/Aargauer Kunsthaus/2015, Wienand Verlag/ISBN 978-386832-294-1 Ausstellung: Camille Graeser, 31. Oktober bis 12. Januar 2020, Museum Haus Konstruktiv, Zürich

Die neue Rubrik «Analog – digital»

Mit Einführung des Lehrplans 21 will das SCHULBLATT AG/SO den Lehrerinnen und Lehrern in der neuen Rubrik «Analog – digital» praktische analog oder digital umsetzbare Unterrichtsideen aus Fachbereichen wie «Medien und Informatik», «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt», «Textiles und Technisches Gestalten» oder «Bildnerisches Gestalten» vorstellen. Die Redaktion wünscht viel Spass beim Ausprobieren der Lehrplan-21-kompatiblen Arrangements.

Wenn Bilder sprechen könnten ...

Museum Langmatt. Wie, wo und unter welchen Umständen wurden die Bilder erworben? Wer hat die Ankäufe vermittelt? Welche Preise wurden bezahlt? Und wie wurden die Werke in früheren Ausstellungen von der Fachwelt und dem Publikum aufgenommen? Antworten darauf präsentiert die Ausstellung «Wenn Bilder sprechen könnten ...» ab 8. September bis 8. Dezember im Museum Langmatt in Baden und liefert Erstaunliches zutage.

Das Museum Langmatt zeigt rund 20 ausgewählte Meisterwerke des französischen Impressionismus aus der eigenen Sammlung. Anfangs des 20. Jahrhunderts baute das Ehepaar Sidney und Jenny Brown-Sulzer eine beachtliche impressionistische Sammlung mit Meisterwerken von Claude Monet, Pierre-Auguste Renoir, Camille Pissarro oder Paul Cézanne auf, zu einer Zeit, als es noch nicht en vogue war, impressionistische Kunstwerke zu kaufen und zu sammeln. Unter Einbezug von bislang nicht gezeigten Archivalien und historischen Fotografien präsentiert die Sammlungsausstellung Kunstwerke und erzählt ihre erstaunlichen Geschichten. Hierfür bietet das 2018 erschlossene Archiv des Museums Langmatt neue Möglichkeiten. Es existieren detaillierte Kaufverträge, Briefe, Postkarten und historische Fotografien. Diese vermitteln dem Publikum ein lebendiges Bild, wie und unter welchen Umständen die Gemälde von Sidney und Jenny Brown-Sulzer in Paris vor und während des Ersten Weltkriegs erworben wurden. Für Schülerinnen und Schüler ab der Mittelstufe werden speziell zu dieser Ausstellung Workshops angeboten. Die Kinder und Jugendlichen erhalten Hintergrundwissen zum Sammlerehepaar Brown, zur Entstehung der Sammlung sowie zur Präsentation der Kunstwerke und erleben einen eindrücklichen Museumsbesuch.

Weitere Angebote für Schulklassen

- *I see!* (ab 4. Primar)

In englischer Sprache wird die Kunst spielerisch erforscht. Dabei erkunden die jungen Leute die Welt aus neuen Blickwinkeln, lernen den Alltag der Familie

Brown kennen und entdecken die Impressionisten-Sammlung und die Sonderausstellungen.

- *Mit Elmar ins Museum* (Kindergarten, Unterstufe)

Gemeinsam mit Elmar, dem Elefanten, entdecken die Kinder das Museum und lernen das Haus und die eindrücklichen Kunstwerke kennen. Zum Abschluss wird im Atelier gemalt.

- *Auf den Spuren der Familie Brown* (Unter- und Mittelstufe)

Die Schülerinnen und Schüler begeben sich auf die Spuren der ehemaligen Besitzerfamilie der Langmatt, erfahren Wissenswertes über die Familie und lernen die imposante Gemäldesammlung kennen. Auf Wunsch der Lehrperson kann der Besuch im Malatelier abgerundet werden.

- *Farbenpracht im Hause der Familie Brown* (ab 3. Klasse)

In der Gemäldegalerie von Sidney und Jenny Brown befinden sich bedeutende Werke französischer Impressionisten wie

Paul Cézanne, Pierre-Auguste Renoir, Claude Monet und Camille Pissarro. Wer waren diese Maler? Ausgehend von dieser Frage lernen die Schülerinnen und Schüler die Sammlung sowie die Villa der Familie Brown kennen.

- *Die Industrialisierung – aufgezeigt am Beispiel der Familie Brown* (ab 6. Primar)

Im Workshop lernen die Jugendlichen anhand von Fotos und Dokumenten die Familie und die Entstehungsgeschichte der BBC, heute ABB, kennen und verknüpfen ihr Vorwissen über die Industrialisierung mit der Familiengeschichte. Mit praktischen Aufträgen mischen sich die Schülerinnen und Schüler selber ins Geschehen ein. Rebekka Sieber, Bildung und Vermittlung Museum Langmatt Baden

Workshops für Schulklassen

Daten nach Vereinbarung, für alle Schulstufen; Dauer; 1,5 h, Kosten: CHF 180.– (mit Impulskredit von «Kultur macht Schule» CHF 90.–). Weitere Informationen: www.kulturmachtschule.ch; Kontakt: Rebekka Sieber, Tel. 056 200 86 73 oder E-Mail sieber@langmatt.ch, www.langmatt.ch



Bild: Paul Cézanne, Pfirsiche, Karaffe und Figur, um 1900, Öl auf Leinwand, 60 × 73 cm, Museum Langmatt, Baden.

Agenda

Fledermaus trifft Unterwelt

► 6. September, 19.30 Uhr, ref. Kirche Buchs,
8. September, 17 Uhr, Löwensaal (Löwenplatz 1),
Beinwil am See

Vor 200 Jahren wurde der französische Komponist Jacques Offenbach geboren, Anlass für die Bläuersolisten Aargau, seine schwungvolle Operettenmusik aufleben zu lassen. Offenbach gilt als Begründer der modernen Operette und komponierte über 100 Bühnenwerke. Aus diesem grossen Reservoir hat Andreas Tarkmann für seine mitreisende Suite «Offenbach in der Unterwelt» sowohl bekannte als auch weniger bekannte Stücke ausgewählt und sie für Bläsernonett und Kontrabass arrangiert. Im zweiten Teil erklingen «Ohrwürmer» aus der «Fledermaus», der populärsten Operette von Johann Strauss. Die Bläuersolisten Aargau «singen» die eingängigen Melodien auf ihren Instrumenten und mutieren sozusagen zu den Operetten-Protagonisten.



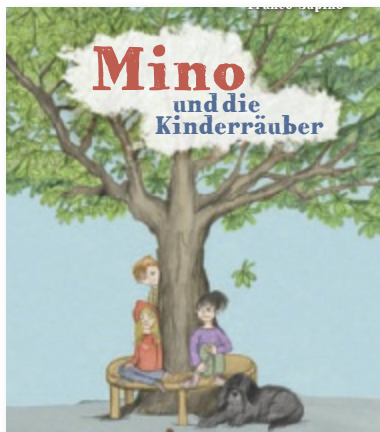
Die Bläuersolisten Aargau. Foto: zVg.

Europäische Tage des Denkmals

► 14. und 15. September
«Farben» stehen im Zentrum der Europäischen Tage des Denkmals 2019 in der Schweiz. Dörfer und Städte benötigen Farbkonzepte. Oft wird die Bedeutung von Farben in der Raumplanung vernachlässigt. Dies ist Anlass für die Denkmaltage, ihr Augenmerk auf diesen Aspekt unseres Kulturerbes zu richten. An über 400 Orten rücken sie mit rund 1000 Veranstaltungen Farben in den Vordergrund. Weitere Informationen: www.hereinspaziert.ch.

Franco Supino: «Mino und die Kinderräuber»

► 18. September, 16 Uhr, Bücher Lüthy Solothurn
Franco Supino stellt sein neues Kinderbuch «Mino und die Kinderräuber» (Baeschlin Verlag) für Leserinnen und



Leser ab 8 Jahren vor. In seiner liebevollen Enkel-Grosseltern-Geschichte nimmt der Autor uns mit auf eine Reise in die Vergangenheit. Eine Abenteuer-geschichte sollen Chiara, Selma und Drago für den Deutschunterricht schreiben. Auf dem Schulhof unter dem Kastanienbaum hat Chiara eine Idee. Sie erinnert sich an eine Geschichte, die ihr verstorbener Nonno oft erzählt hat. Das klang sehr nach Abenteuer – immerhin kamen Kinderräuber darin vor! Natürlich wollen Selma und Drago auch mitreden. So versetzen sich die drei kurzerhand selber als Protagonisten in ihre Geschichte, die von einer Zeit handelt, in der Nonno Mino noch ein Kind war und in der eine gewisse Nougatcrème gerade in Mode kam.

Knacknuss Bildungs- und Berufswege

► 23. Oktober, 19 bis 21 Uhr, PH FHNW
Die Gesprächsreihe zu Genderfragen in pädagogischen Berufen der FHNW geht mit dieser Veranstaltung in die zweite Runde. In Referaten wird thematisiert, wer überhaupt den Lehrberuf wählt und welche Rolle das Bild des Lehrberufs bei der Berufs- und Studienwahl angehender Lehrerinnen und Lehrer spielt. In der anschliessenden Podiumsdiskussion diskutieren Dagmar Rösler, Stefanie Ingold und Markus Neuen-schwander darüber, was sich bei der Ausbildung und im Berufsfeld ändern muss, damit Männer auf der Kindergarten- und Primarstufe oder Frauen in schulischen Leitungspositionen nicht mehr untervertreten sind. Anmeldung und weitere Informationen:

www.fhnw.ch/ph/gbp, Eintritt: frei. Ort: Pädagogische Hochschule FHNW (Aula), Obere Sternengasse 7, 4502 Solothurn

Nationaler Zukunftstag

► 14. November
Mädchen und Jungen entdecken Berufe und Tätigkeiten, in denen ihr Geschlecht untervertreten ist. Sie werden ermutigt, das ganze Spektrum beruflicher und persönlicher Zukunftsperspektiven in Betracht zu ziehen und sie lernen, Rollenbilder zu hinterfragen. Ziel des Zukunftstags ist es, Mädchen und Jungen möglichst früh für eine offene Berufswahl zu sensibilisieren. Gestalten Sie als Lehrperson aktiv den Zukunftstag und unterstützen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler beim Erweitern ihres Berufswahlspektrums. Programmideen unter: www.nationalerzukunftstag.ch

Berufsmesse Zürich: Eintauchen in die bunte Welt der Lehrberufe

► 19. bis 23. November
Querbeet durch die verschiedenen Branchen spazieren und ausprobieren – mal spielerisch, mal unter fachlicher Begleitung: Das bringt den Reiz der Berufsmesse Zürich ziemlich gut auf den Punkt. Dabei soll gerade der oft verkannte Stellenwert von traditionellen Berufen, welche die Digitalisierung weniger stark erfasst hat, diesmal im Vordergrund stehen. Die Berufsmesse Zürich bietet eine umfassende Orientierungshilfe für alle Branchen. Die zahlreichen interaktiven Stände vermitteln ein realitätsnahes Bild der verschiedenen Berufe, denn die meisten Berufe können gleich selbst ausprobiert werden. www.berufsmessezuerich.ch



Berufsmesse Zürich. Foto: zVg.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch → SCHULBLATT → Inserate.

Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Befristet

Primarschule

Reinach

- ▶ Lehrperson Primarschule
 - ▶ 30–50 Stellenprozente, 8–10 Lektionen
- Aufgaben:** Wir suchen für die 2. bis 4. Klasse im Schulhaus Pfrundmatt eine Lehrperson für 8–10 Lektionen DaZ intensiv. Anstellung per sofort bis Ende Schuljahr 2019/2020.
- Anforderungen:** Abgeschlossenes Lehrerdiplom. Vom 19.8.2019 bis 31.7.2020
- Bitte senden Sie Ihre Bewerbung per E-Mail an den Schulleiter Stefan Thöni, slkindergaerten@schule-reinach.ch. Er steht Ihnen auch gerne für weitere Infos per Telefon unter 062 832 53 70 zur Verfügung.

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2019/20 zu besetzen:

Kreisschule Gäu

- ▶ **DaZ-Intensivklasse:** 1 Stelle für ein Pensum von 21 Lektionen inklusive Klassenleitungslektion. Unterricht jeweils 4 Lek-

tionen morgens vom Montag bis Freitag. 2.–9. Klasse (PS und SEK I).
Auskunft und Bewerbungen:
Silvan Jäggi, Schuldirektor, Chäsiweg 18, 4623 Neuendorf, Telefon 062 387 99 68, E-Mail: silvan.jaeggi@ks-gaeu.ch

Rüttenen

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für eine Mutter-schaftsvertretung von 26.4 Lektionen ab Ende Oktober 2019 bis April 2020. Unterricht Montagmorgen, Dienstag ganzer Tag, Mittwochmorgen, Donnerstag ganzer Tag, ab April 2020 bis Juli 2020 21.8 Lektionen (ohne Montagmorgen).
Auskunft und Bewerbungen:
Stephanie Wüthrich, Schulleiterin, Neues Schulhaus, 4522 Rüttenen, Telefon 032 622 51 86, E-Mail: stephanie.wuethrich@geslor.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 16. September 2019

Kreisschule Chestenberg | Paradiesweg 6 | 5103 Wildegg



Seit 1. Januar 2018 bilden die Schulen von Möriken-Wildegg, Brunegg und Holderbank die Kreisschule Chestenberg. Rund 120 Lehrpersonen und ein erfahrenes Schulleitungsteam sorgen für eine optimale Förderung der über 800 Schülerinnen und Schüler.

Per 1. Februar 2020 oder nach Vereinbarung suchen wir eine/einen

Gesamtschulleiterin/Gesamtschulleiter (100%)

Aufgaben

- operative Gesamtführung der Kreisschule
 - Umsetzung des kantonalen Bildungsauftrags der Aargauer Volksschule
 - wirksame und einheitlich ausgerichtete Steuerung der Schul-, Unterrichts- und Qualitätsentwicklung
 - interne und externe Kommunikation sowie Zusammenarbeit mit Behörden, Partnern und Fachpersonen
- Sie unterstützen die Schulpflege bei der Weiterentwicklung der Kreisschule und stellen in diesem Prozess die Mitwirkung der Lehrpersonen und Schulleitungen sicher.

Anforderungen

- Abschluss einer Schulleitungsausbildung (DAS-Niveau) oder einer vergleichbaren Führungsausbildung mit Führungserfahrung vorzugsweise im schulischen Kontext
 - fundiertes Verständnis für pädagogische Aspekte und Lernprozesse sowie Kenntnis der Anforderungen an das schulische Qualitäts- und Entwicklungsmanagement
 - Überzeugungskraft dank hoher Sozial- und Selbstkompetenz und Durchsetzungsvermögen
 - wertschätzende und adressatengerechte Kommunikation in einem anspruchsvollen Umfeld
- Sie richten Ihr Handeln in diesem pädagogischen Kontext auch nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten aus und zeigen Verhandlungsgeschick.

Was wir bieten

Es erwartet Sie eine anspruchsvolle Führungsaufgabe mit grosser Verantwortung und viel Gestaltungsspielraum. Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Webseite oder bei Monika Müller, Präsidentin Kreisschulpflege, Tel. 079 378 09 01. Ihre Bewerbung erwarten wir bis 20. September 2019 an schulpflege@ks-chestenberg.ch.

WEITERBILDUNG

Das Themenheft «**Weiterbildung**» stellt unter anderem ein neueres Weiterbildungsangebot der Pädagogischen Hochschule FHNW vor, die **WERKstatt**: Hier können neue Techniken kennengelernt werden, Materialien ausprobiert oder didaktische Settings entwickelt werden. Leserinnen und Leser erhalten einen Einblick in das Kursangebot von **swch.ch**. Ausserdem fragt die Redaktion in einer **Aargauer** und einer **Solothurner Schule** nach, welche **Team-Weiterbildung** sich für die Schule besonders bewährt hat.



Themenheft
Nr. 17
31. Oktober
2019

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der informativen Themennummer zu präsentieren.

Inserateschluss: 9. Oktober 2019

Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch



Kompetenz für Menschen mit Körperbehinderung

Sie suchen eine neue Herausforderung?
Wir können Ihnen diese anbieten als

- Sonderschullehrperson oder Lehrperson (mit der Bereitschaft, das Masterstudium Schulische Heilpädagogik zu absolvieren)
- dipl. Logopädin/dipl. Logopäden

Weitere Informationen finden Sie unter www.zeka-ag.ch.

Wir freuen uns über Ihr Interesse.



Unsere Mitarbeitenden haben uns als einen der besten Arbeitgeber der Schweiz ausgezeichnet!



Gfeller Consulting & Partner AG

Consultants in Search and Recruitment



Unsere Klientin ist eine attraktive und ausgesprochen schulfreundliche Einwohnergemeinde am Jurasüdfuss mit über 6200 Einwohnern. Dank der gut ausgebauten Infrastruktur, der idealen Anbindung an den öffentlichen Verkehr und dem reizvollen Naherholungsgebiet, bietet sie ihrer Bevölkerung eine hohe Wohn- und Lebensqualität. Der Gemeinderat beauftragt uns mit der Suche einer selbständigen und gewinnenden Persönlichkeit (Dame oder Herr) als

Gesamtschulleiter Primarschulen und Kindergarten

Ihre Hauptaufgaben

Als Gesamtschulleiter obliegt Ihnen die operative Führung im pädagogischen, personellen und administrativen Bereich. Sie pflegen die Zusammenarbeit innerhalb der Schulleitung, dem Kollegium, den Eltern, den Behörden und Fachstellen. Sie sichern und optimieren die Schulentwicklung. Sie arbeiten beim Erstellen des Budgets mit und führen die Kontrolle. Sie setzen die Leistungsvereinbarung um und stellen eine wirkungsvolle interne/externe Kommunikation sicher.

Ihr Profil

Sie verfügen über eine pädagogische Grundbildung mit mehrjähriger Unterrichtserfahrung. Vorzugsweise haben Sie ein Diplom als Schulleiter oder die Absicht dieses zu erwerben. Sie sind teamfähig, führungs- und entscheidungsstark. Mit Ihrer hohen sozialen Kompetenz sind Sie in der Lage, Wesentliches rasch zu erkennen. Sie sind offen, ehrlich, kommunikativ und respektvoll.

Ihre Zukunft

Sie kommen in eine aktive und qualitätsbewusste Schule mit interessanten und vielseitigen Tätigkeiten. Sie werden von einer erfahrenen Schulverwaltung und Bildungskommission unterstützt. Ein professionelles Schulsekretariat, eine aktuelle Infrastruktur und zeitgemässe Schulberatung sind gewährleistet.

Ihr nächster Schritt

Senden Sie Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Foto, Zeugnissen und Diplomen unter dem Vermerk «JUO/52/19» an den Beauftragten Dr. Jürgen Oswald, Partner. Tel. Vorabklärung: Mo–Fr 08.00–17.30 Uhr. Unsere Diskretion ist seit 1977 sprichwörtlich.



Modul-Hypothek Die flexible Festhypothek mit Risikoschutz

Geniessen Sie neue Freiheiten bei der Finanzierung Ihres Eigenheims. Mit individuell wählbaren Modulen für mehr Flexibilität und Sicherheit. Jetzt mehr erfahren oder Beratung anfordern:

www.baloise.ch/modulhypothek

 **Baloise Bank SoBa**

**Berufe in der
High-Tech Welt**

libs.ch

Besuchen Sie uns an folgenden Events:

- **Aargauische Berufsschau ab'19**
vom 3. - 8. 9. 2019 in Wettingen
- **Tag der offenen Tür**
14. 9. 2019 bei libs in Baden

Industrielle
libs
Berufslehren Schweiz

Industrielle
libs
Berufslehren Schweiz